

STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Guinea

1985

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Guinea

1985

Statistik des Bundesamts
Bibliothek - Dokumentations - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Série irrégulière

Erschienen im Februar 1985

Publié en février 1985

Preis: DM 7,90

Prix: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-85008

Numéro de commande: 5202100-85008

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

I N H A L T

T A B L E D E S M A T I E R E S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Santé publique	21
5 Bildungswesen	Enseignement	24
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	26
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	29
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	35
9 Außenhandel	Commerce extérieur	39
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	45
11 Reiseverkehr	Tourisme	49
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	50
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	52
14 Löhne	Salaires	55
15 Preise	Prix	56
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	58
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	61
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	63
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	65
20 Quellenhinweis	Sources	66

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / S I G N E S C O N V E N T I O N N E L S

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
{ = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
ABREVIATIONS GENERALES*)

g	= Gramm	gramme	SZR	= Sonderziehungs- rechte	droits de tirage spéciaux
kg	= Kilogramm	kilogramme			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	heure
t	= Tonne	tonne	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- heure
cm	= Zentimeter	centimètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
m	= Meter	mètre	St	= Stück	pièce
km	= Kilometer	kilomètre	P	= Paar	paire
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard
km ²	= Quadratkilometer	kilomètre carré	JA	= Jahresanfang	début de l'année
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	fin de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	Vj	= Vierteljahr	trimestre
tkm	= Tonnenkilometer	tonne-kilo- mètre	Hj	= Halbjahr	semestre
BRT	= Bruttoregister- tonne	tonnage (jauge brute)	D	= Durchschnitt	moyenne
NRT	= Nettoregister- tonne	tonnage (jauge nette)	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
SY	= Syli	syli	fob	= frei an Bord	franco à bord
US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

	Seite	
1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	16
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte nach Supra-Regionen und Regionen	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	18
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	19
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	21
4.2	Medizinische Einrichtungen	22
4.3	Betten in medizinischen Einrichtungen	22
4.4	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	23
4.5	Anderes medizinisches Personal	23
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	24
5.2	Schüler bzw. Studenten	25
5.3	Lehrkräfte	25
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	26
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	27
6.3	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	27
6.4	Registrierte Lohnempfänger nach Wirtschaftsbereichen	28
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	29
7.2	Verbrauch von Handelsdünger	30
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	30
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	31
7.6	Viehbestand	32
7.7	Schlachtungen	32
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	33
7.9	Laubholzeinschlag	33
7.10	Bestand an Fischereifahrzeugen	34
7.11	Fangmengen der Fischerei	34
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	35
8.2	Elektrizitätserzeugung	36
8.3	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	37
8.4	Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen	38
8.5	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	38
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	40
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	40
9.3	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen	41
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	42
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	42
9.6	Entwicklung des deutsch-guineischen Außenhandels	43
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Guinea nach SITC-Positionen	44
9.8	Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach Guinea nach SITC-Positionen	44

10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	45
10.2	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	45
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	46
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	46
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	47
10.6	Bestand an Handelsschiffen	47
10.7	Seeverkehrsdaten	48
10.8	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft	48
10.9	Daten des Nachrichtenwesens	48
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	50
12.2	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	51
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	52
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	52
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	53
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	54
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen	55
14.2	Monatsgehälter im öffentlichen Sektor	55
15	Preise	
15.1	Offizielle Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	56
15.2	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	57
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	58
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	59
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	60
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	61

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

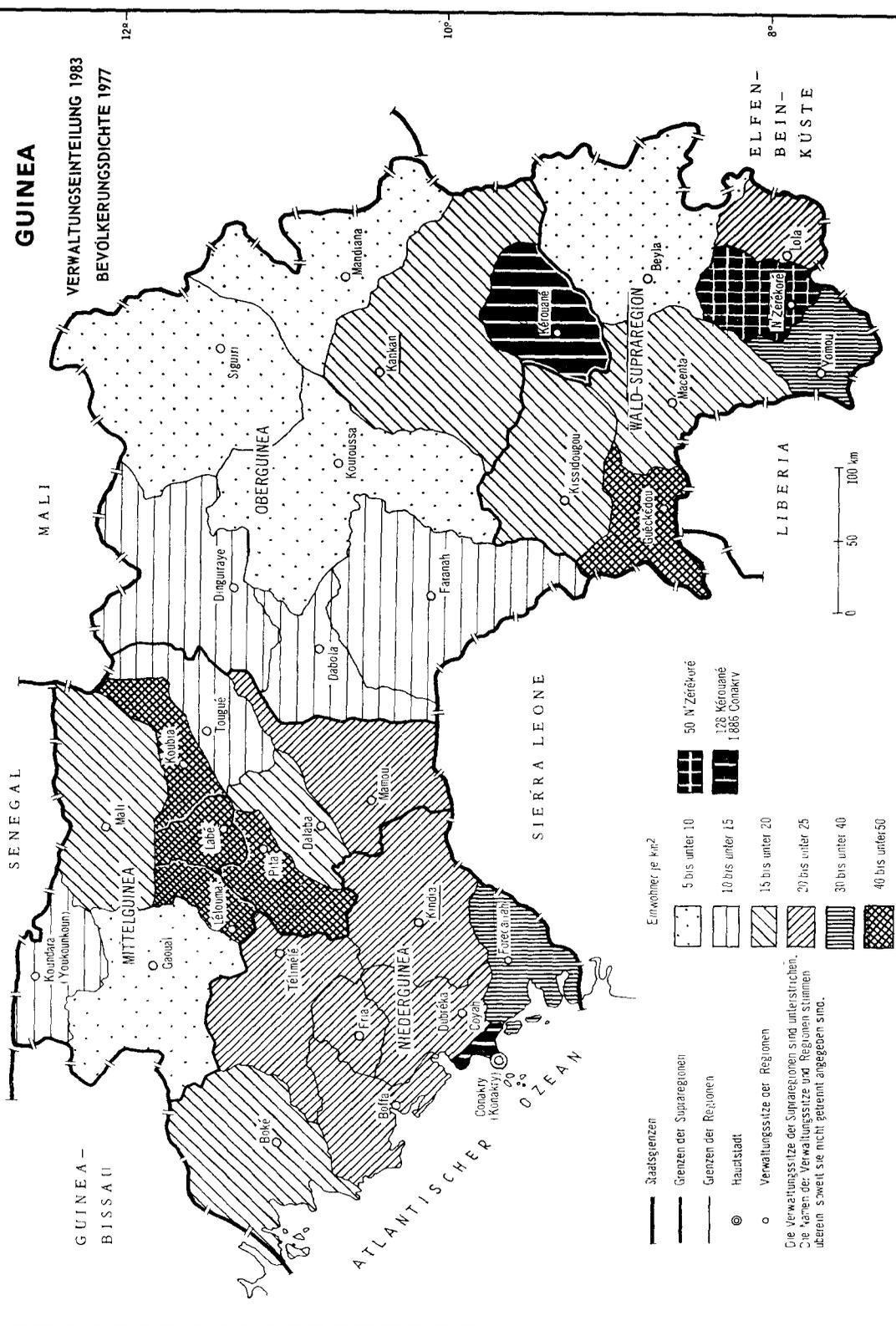
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

GUINEA

VERWALTUNGSEINTEILUNG 1983
BEVÖLKERUNGSDICHTE 1977



- Staatsgrenzen
 - Grenzen der Supraregionen
 - Grenzen der Regionen
 - ⊙ Hauptstadt
 - Verwaltungssitze der Regionen
- Die Verwaltungssitze der Supraregionen sind unterstrichen.
Die Namen der Verwaltungssitze und Regionen stimmen überein, soweit sie nicht getrennt angegeben sind.
- Einwohner je km²
- 5 bis unter 10
 - 10 bis unter 15
 - 15 bis unter 20
 - 20 bis unter 25
 - 30 bis unter 40
 - 40 bis unter 50
- 50 N'Zéré-koré
 - 128 Kérouané
 - 1.885 Conakry



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

<p>Staatsname Vollform: Republik Guinea Kurzform: Guinea</p> <p>Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit 1958.</p> <p>Verfassung: vom Mai 1982; seit April 1984 suspendiert.</p> <p>Staats- und Regierungsform Präsidentiale Republik seit 1958; seit April 1984 steht das Land unter Militärherrschaft.</p> <p>Staatsoberhaupt: Staatspräsident Oberst Lasana Conté (seit April 1984, zugleich Vorsitzender des Komitees für den nationalen Wiederaufbau/CMRN).</p> <p>Regierungschef: Ministerpräsident Oberst Diara Traoré (seit April 1984).</p> <p>Volksvertretung/Legislativ Die Nationalversammlung mit 210 auf 7 Jahre gewählten Abgeordneten wurde im April 1984 aufgelöst und ein aus 18 Mitgliedern bestehendes</p>	<p>Komitee für den nationalen Wiederaufbau/CMRN eingesetzt.</p> <p>Parteien/Wahlen Die Staatspartei "Parti Démocratique de Guinée"/PDG wurde im April 1984 aufgelöst.</p> <p>Verwaltungsgliederung 4 Supra-Regionen, 33 Regionen, Arrondissements.</p> <p>Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, IFC, GATT). Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft/ECOWAS/CEDEAO; Organisation für die Nutzung des Senegalflusses/OMVS; Mano-Fluß-Union; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.</p> <p>Zugehörigkeit zu den internationalen Entwicklungsländerkategorien MSAC (Most Seriously Affected Countries) LLDC (Least Developed Countries)</p>
--	--

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1982:	245 857	
Ackerland u. Dauerkulturen (km ²)	1981:	15 720	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (Volkszählungsergebnis, 1 000)	1955:	2 570	
(Stand: Jahresmitte, 1 000)	1982:	5 057	
Bevölkerungswachstum (%)	1955-1982:	96,8	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1982:	20,6	
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1975/80 D:</u>	46,9	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		25,3	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		171,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	38	
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	<u>1976:</u>	6 722	
Einwohner je Bett		666	
Ärzte		277	
Einwohner je Arzt (1 000)		16,2	
Zahnärzte		11	
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		406,8	
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1965:	91,4	
Grundschüler (1 000)	<u>1975/76:</u>	198,8	<u>1981/82:</u> 249,9
Sekundarschüler (1 000)		71,2	86,3
Hochschüler		12 139	12 094

Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (1 000)	1970:	1 870	1982:	2 328
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		47,7		44,0
Landwirtschaft (1 000)		1 584		1 841
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	1979:	102	1983:	107
je Einwohner		92		87
Nahrungsmittelerzeugung		101		107
je Einwohner		92		87
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Reis (1 000 t)		348		300
Maniok (1 000 t)		475	1982:	620
Zuckerrohr (1 000 t)		220		220
Bananen (1 000 t)		321		340
Laubholzeinschlag (1 000 m ³)	1978:	3 370		3 634
Fangmengen der Fischerei (t)	1977:	9 120		18 453
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	1970:	100	1981:	175
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		388		498
Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden				
Bauxit (Mill. t)	1978:	11,6	1982:	11,8
Diamanten (1 000 Karat)		80		38
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Laubschnittholz (1 000 m ³)		90		90
Palmöl (1 000 t)		40		45
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	1978:	234,7	1983:	279,3
Ausfuhr		301,1		390,5
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (ohne Nebenstrecken, km)	1971:	662		
Straßenlänge (km)	1965:	10 500	1972:	28 400
Pkw je 1 000 Einw.	1975:	2,3	1981:	2,4
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft (1 000)		65		128
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1970:	7		10
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (An- und Verkauf, DM für 1 SY)	Jahresende 1980:	0,1003	Juni 1984:	0,1159
(An- und Verkauf, SY für 1 US-\$)		19,342		23,790
Bargeldumlauf je Einw. (SY)	1978:	440	1982:	1 432
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. SY)				
Einnahmen	1979:	9 728	1982:	17 801
Ausgaben		14 853		23 269
Mehrausgaben		5 125		5 468
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$)		990,9		1 095,3
Preise				
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren (SY)				
Lamm- und Rindfleisch (1 kg)	1979:	50	April 1983:	80
Fisch, gefroren (1 kg)		20		30
Reis (1 kg)		20		25
Benzin (1 l)		15		30
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
BIP zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. SY)	1973:	21 116	1981:	35 251
in Preisen von 1981 (Mill. SY)		27 380		35 251
je Einwohner (SY)		6 582		7 136

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter (1980/1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Äthiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	60(82)	440(81)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	413(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	50	994(81)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti .....	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	673(79)	30(70)	69(79)
Guinea	2 071	77	38(82)	666(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau ..	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	209(79)	50(73) ^{a)}	.
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) ^{b)}	33
Mauritius	2 708(79)	108(80)	65	352(81)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen .....	.	.	66	170(82)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	43(82)	800(79)	60	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	104
Togo	2 101	95	48	707(78)	19(70)	116
Tschad	1 768	74	43	1 292(78)	14(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Guinea 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1979 3)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen Je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea ..	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Äthiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	27(82)	29(82)	62(81)	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	25(78)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	3(82)	320
Botswana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste ..	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	5(81)	6	6(81)	400
Guinea	37	80	83	.	2(81)	2	1(81)	300
Guinea-Bissau ..	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	110(79)	66(80)	65(81)	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	4(80)	4(79)	8(82)	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	26(82)	46(82)	90(82)	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	64(81)	110	.	1 800
Sierra Leone ..	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	2(81)	11	.	280
Togo	24	67	203	5(77)	12(82)	4	4(81)	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	2(81)	1(79)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	20(81)	32(82)	50(81)	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Guinea 1985

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Guinea erstreckt sich in Westafrika zwischen 7⁰ und 12⁰ nördlicher Breite sowie zwischen 8⁰ und 15⁰ westlicher Länge. Es umfaßt 245 857 km² und entspricht damit nahezu der Größe der Bundesrepublik Deutschland. Guinea besitzt eine etwa 300 km lange Küstenlinie am Atlantik und erstreckt sich weit in das afrikanische Hinterland. Nachbarländer sind Guinea-Bissau, Senegal und Mali im Norden, die Elfenbeinküste im Osten sowie Liberia und Sierra Leone im Süden.

Guinea läßt sich in drei große Naturräume gliedern.

- Niederguinea umfaßt die 50 bis 90 km breite Küstenebene mit dem Küstenstreifen, der mit Ausnahme der Halbinsel Kaloun, auf der sich die Hauptstadt Conakry befindet, und des Kaps Verga sumpfige Lagunen sowie Nehrungen mit vorgelagerten Sandbänken aufweist.
- An das Küstengebiet schließt sich ostwärts in Stufen das um 1 500 m hohe Sandstein-Plateau von Mittelguinea bzw. das Bergland von Fouta Djalon an. Es bildet eines der größten Hochlandgebiete Westafrikas und ist als Wasserscheide Quellgebiet zahlreicher Flüsse, u. a. von Gambia, Bafing (Senegal), Tinkisso, Konkouré sowie einiger Quellflüsse des Niger. Das Massiv des Fouta Djalon fällt nach Norden, teilweise auch nach Westen steil ab, während es süd- und ostwärts allmählich in die Hochebenen der Oberguineaschwelle ausläuft. Am Oberlauf des Niger erstreckt sich nahe der Grenze zu Mali das rd. 300 m hohe Mandingplateau, das von isolierten Erhebungen (Sandsteinberge, Granitgipfel) überragt wird.
- Das Guineahochland oder Oberguinea ist ein durchschnittlich 500 bis 600 m hohes Bergland, das von einigen Inselbergen überragt wird. In den Nimbabergen im Südosten zur Grenze nach Liberia und der Elfenbeinküste wird mit dem Mt. Nimba (1 850 m) die höchste Erhebung des Landes erreicht. Die Nimbaberger gehören schon zum Nordliberianischen Schiefergebirge.

Der Küstenbereich unterliegt einem sommerfeuchten tropisch-subtropischen Seeklima mit einer Regenzeit von April/Mai bis Oktober/November. In der Küstenebene, am Westabfall des Fouta Djalon und im Südosten Guineas werden 3 000 bis 4 000 mm Jahresniederschlag erreicht. Zum Landesinnern sinken die Niederschläge um 2 000 mm pro Jahr ab. Im Regenschatten des Fouta Djalon und in Oberguinea ist das Klima kontinental mit einem Jahresniederschlag um 1 500 mm und weniger. In der Trockenzeit (Dezember bis April) weht aus der Sahara der heiße Harmattan, der die Temperaturen auf Werte um 40⁰C ansteigen läßt.

Der Küstenstreifen wird stellenweise von Mangrovewäldern gesäumt. Das Landesinnere nehmen Feuchtsavanne und im nordöstlichen Grenzgebiet, nach Mali zu, Trockensavanne ein.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Guinea und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 1 Stunde.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station	Conakry	Boké	Labé	Mali
	Lage Seehöhe	10°N 14°W	11°N 14°W	11°N 12°W	12°N 12°W
		26 m	69 m	1 025 m	1 441 m

Lufttemperatur (°C), Monats- bzw. Jahresmittel

Kältester Monat (Dezember) ..	24,7 ^{VIII}	25,8 ^I	20,7	18,4 ^{VIII}
Wärmster Monat (April)	27,8	29,7	25,1	23,7
Jahr	26,3	27,2	22,6	20,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

Kältester Monat (Januar)	22,1 ^{VII}	17,2	13,4	15,0
Wärmster Monat (Mai)	23,6 ^{IV,V}	23,1	18,3	19,3
Jahr	22,6	21,0	16,4	16,9

Niederschlag (mm)

Trockenster Monat (Januar) ..	1	0	2	0
Feuchtester Monat (August) ..	1 327	822	368	492
Jahr	4 352	2 803	1 712	1 807

Monat	Station	Sigüiri	Kankan	Beyla	Mamou
	Lage Seehöhe	11°N 9°W	10°N 9°W	9°N 9°W	12°N 10°W
		365 m	377 m	678 m	782 m

Lufttemperatur (°C), Monats- bzw. Jahresmittel

Kältester Monat (Dezember) ..	24,1	23,8	23,1 ^{VIII}	22,1 ^{VIII}
Wärmster Monat (April)	30,8	29,0	25,6 ^{II}	26,2 ^{III}
Jahr	26,8	26,1	24,2	23,7

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Minima

Kältester Monat (Januar)	14,9	14,5	16,4 ^{XII}	14,8
Wärmster Monat (Mai)	24,0 ^{IV}	22,8	20,0 ^{IV}	20,2
Jahr	20,2	19,7	18,8	18,2

Niederschlag (mm)

Trockenster Monat (Januar) ..	0	3	8	5
Feuchtester Monat (August) ..	346	376	292	437
Jahr	1 336	1 695	1 788	1 976

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1982 hatte Guinea 5,06 Mill. Einwohner. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 21 Einw./km². 1975 hatte Guinea 4,34 Mill. Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 18 Einw./km². In den sieben Jahren zwischen 1975 und 1982 hat sich die Einwohnerzahl Guineas um rd. 720 000 erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2,2 % errechnen.

Die statistischen Daten über die Einwohnerzahl und Struktur der Bevölkerung sind internationalen Quellen entnommen. In Guinea wurden 1955, 1971 und 1983 zwar Bevölkerungszählungen als Stichprobenerhebung durchgeführt, doch sind deren Ergebnisse nicht veröffentlicht worden. Die nachstehenden Bevölkerungsangaben beruhen überwiegend auf Schätzungen der Vereinten Nationen (UN). Die UN-Daten weichen zum Teil erheblich von Angaben in anderen Quellen ab.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Gesamtbevölkerung	1 000	4 340	4 720	4 830	4 940	5 057
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. je km ²	17,7	19,2	19,6	20,1	20,6

*) Stand: Jahresmitte.

1) 245 857 km².

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch Zugänge bei den Geburten und Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die Geburtenziffer hat sich von 1965/70 bis 1975/80 geringfügig von jährlich 47,2 auf 46,9 Geborene je 1 000 Einwohner verringert. Auch die Sterbeziffer zeigt im gleichen Zeitraum fast keine Veränderung. Die Zahl der je 1 000 Einwohner Gestorbenen stieg von jährlich 25,1 auf 25,3. Im Durchschnitt der Jahre 1975/80 sind jährlich 171 Kinder im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene gestorben. 1982 lag die Lebenserwartung bei der Geburt bei 38 Jahren.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	47,1	46,6	46,9
Gestorbene	je 1 000 Einw.	25,1	22,9	25,3
Gestorbene im 1. Lebensjahr .	je 1 000 Lebendgeborene	.	.	171,0

Wie in vielen Entwicklungsländern ist der Anteil der jungen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung relativ hoch. Nach einer Schätzung des "International Labour Office" (ILO) über die Entwicklung der Arbeitskräfte waren 1980 44 % der Bevölkerung unter 15 Jahre alt. 53 % der Bevölkerung waren im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren und 3 % der Bevölkerung waren 65 Jahre und älter.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Guinea 1985

**3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen
% der Gesamtbevölkerung**

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970		1975		1980	
	ins- gesamt	männ- lich	ins- gesamt	männ- lich	ins- gesamt	männ- lich
unter 10	31,1	15,5	31,6	15,8	31,9	16,0
10 - 15	11,5	5,7	11,5	5,7	11,8	5,9
15 - 20	10,0	5,0	9,9	4,9	9,9	4,9
20 - 25	8,7	4,3	8,5	4,2	8,4	4,2
25 - 45	24,4	12,3	24,0	12,0	23,5	11,7
45 - 55	7,1	3,5	7,1	3,5	7,0	3,5
55 - 65	4,5	2,1	4,5	2,2	4,5	2,2
65 und mehr	2,8	1,3	2,9	1,3	3,0	1,4

Angaben über die Bevölkerungsverteilung nach Supraregionen und Regionen liegen (aus einer Weltbank-Veröffentlichung von 1981) nur für 1977 vor. Die Bevölkerungsverteilung im Lande ist ungleichmäßig, obwohl keine der vier Supraregionen ein ausgesprochenes Übergewicht hat.

Die Supraregion Niederguinea hat 34 Einw./km², in ihr wohnen 33 % der Gesamtbevölkerung. Die hohe Einwohnerdichte ist durch die Hauptstadt Conakry bedingt, in der fast 2 000 Einw./km² leben. Ohne Conakry hat Niederguinea eine Einwohnerdichte von 21 Einw./km²; in ihr leben 21 % der Gesamtbevölkerung. In Conakry wohnen 13 % der Gesamtbevölkerung.

Mittelguinea hat einen Anteil von 26 % der Gesamtbevölkerung und eine Einwohnerdichte von 21 Einw./km². Die höchsten Bevölkerungsdichten liegen in den Regionen Labé (43 Einw./km²), Pita (44 Einw./km²), Koubia (48 Einw./km²) und Lélouma (49 Einw./km²). Die übrigen Regionen haben Einwohnerdichten zwischen 9 Einw./km² in Gaoual und 22 Einw./km² in Mamou.

Oberguinea ist am dünnsten besiedelt (9 Einw./km²), obwohl die Region Kérouané mit 128 Einw./km² neben Conakry die höchste Siedlungsdichte hat. In Oberguinea leben 20 % der Gesamtbevölkerung.

In der Wald-Supraregion wohnen 22 % der Gesamtbevölkerung bei einer Einwohnerdichte von 20 Einw./km². Die Region N'Zérékoré - im südlichen Teil dieser Supraregion - ist mit 50 Einw./km² am dichtesten besiedelt.

3.4 Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte nach Supraregionen und Regionen*)

Supraregion/Region	Fläche km ²	1977	
		Bevölkerung	Einwohner je km ²
		1 000	
Niederguinea	44 288	1 506	34,0
Boffa	5 003	121	24,2
Boké	10 053	149	14,8
Conakry (Konakry)	308	581	1 886,4
Dubreka 1)	5 576	122	21,9
Forécariah	4 265	132	31,0
Fria	2 175	45	20,7
Kindia	8 828	186	21,1
Télimélé	8 080	170	21,0
Mittelguinea	55 528	1 161	20,9
Dalaba	5 750	110	19,1
Gaoual	11 503	98	8,5
Koubia	1 476	70	47,4
Koundara (früher Youkounkoun) ...	5 500	65	11,8
Labé	3 991	170	42,6
Lélouma	2 149	105	48,9
Mali	8 800	145	16,5
Mamou	6 159	133	21,6
Pita	4 000	175	43,8
Tougué	6 200	90	14,5
Oberguinea	96 667	886	9,2
Dabola	6 000	75	12,5
Dinguiraye	11 000	109	9,9
Faranah	12 397	135	10,9
Kankan	11 564	175	15,1
Kérouané	468	60	128,2
Kouroussa	16 405	102	6,2
Mandiana	15 456	90	5,8
Siguiri	23 377	140	6,0
Wald-Supraregion	49 374	974	19,7
Beyla	17 452	140	8,0
Guékédou	4 157	173	41,6
Kissidougou	8 872	160	18,0
Lola	4 219	100	23,7
Macenta	8 710	142	16,3
N'Zérékoré	3 781	187	49,5
Yomou	2 183	72	33,0

*) Verwaltungsneugliederung seit 1975. Die Regionen sind nach ihren Hauptorten benannt.

1) Einschl. neugebildeter Region Coyah.

Die Entwicklung städtischer Ballungszentren hält sich - mit Ausnahme Conakrys - in Grenzen, obwohl auch eine Wanderung der Bevölkerung vom Land in die Stadt festzustellen ist. Der größte Teil der Bevölkerung lebt in ca. 4 500 Dorfern und hat seine Lebensgrundlage in der Landwirtschaft. Der Anteil der Bevölkerung in den Städten stieg von 16 % im Jahre 1975 auf über 20 % im Jahre 1982. Im gleichen Zeitraum fiel der Bevölkerungsanteil in den Landgemeinden von 84 % auf 80 %.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1975	1980	1981	1982
In Städten	1 000	707	923	973	1 027
	%	16,3	19,1	19,7	20,3
In Landgemeinden	1 000	3 633	3 907	3 967	4 030
	%	83,7	80,9	80,3	79,7

*) Stand: Jahresmitte.

Conakry wuchs im Zeitraum 1960 bis 1980 um 650 000 Einwohner auf 763 000 Einwohner. Hohe Einwohnerzunahmen hatten auch Kankan in Oberguinea und Labé in Mittelguinea zu verzeichnen.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten*)
1 000

Stadt	1960	1972	1980
Conakry (Konakry), Hauptstadt	113	526	763
Kankan	75	85	229
Kindia	16	80	.
Labé	15	80	253
N'Zérékoré	20	23	.
Mamou	11	.	.
Siguiri	5	.	.

*) Stand: Jahresmitte.

Angaben über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung liegen letztmalig aus dem Jahr 1970 vor. Hauptbevölkerungsgruppen der Küstenebene sind die Sussu, kleinere Gruppen der Baga (südlich von Boké), die Nalu und Landuma (um Boké und an der Grenze zu Guinea-Bissau). In Oberguinea leben die zur Mande-Gruppe zählenden Malinke, die im 13. Jahrhundert aus dem Sudan eingewandert sind. Das Gebiet des Fouta Djallon bewohnen überwiegend seßhafte Fulbe (Ful), deren Herkunft ungeklärt ist (rassisch sind nordafrikanische und negride Volksgruppen vertreten). Im gleichen Gebiet und östlich davon leben Restgruppen der Dialonke (Sussu), Tukulor und Bassari. Die Wald-Supraregion ist meist von kleineren Stämmen, wie den Ngere, Kissi, Toma, Kono und Kpelle besiedelt. Ferner gibt es schätzungsweise 7 - 8 000 afrikanische Ausländer, 3 000 Libanesen und 3 000 Europäer (überwiegend Franzosen und Griechen), die meist in den Städten leben. Ihre Zahl geht stark zurück. Jeder Volksstamm hat seine eigene Sprache; vorherrschend sind Ful und Mande (die Sprache der Sussu und Malinke). Eine offizielle Landessprache ist nicht in der Verfassung vorgesehen, doch wird Französisch als Amtssprache verwendet.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen

Ethnische Gruppe	1955 1)		1960	1970
	insgesamt		insgesamt	insgesamt
	1 000	%	1 000	
Mande-Gruppe	1 207	47,0	579	.
darunter:				
Malinke	576	22,4	277	525
Sussu	336	13,1	162	220
Kuranko	77	3,0	39	65
Dialonke	73	2,9	34	.
Fulbe-Gruppe (einschl.				
Tukulor)	735	28,6	344	1 020
Fulbe (Peul)	713	27,7	334	.
Kissii	192	7,5	95	160
Kpelle	108	4,2	51	145
Toma	90	3,5	42	83
Andere	238	9,2	112	467

1) Ergebnis einer Stichprobenerhebung vom 15. Januar bis 31. Mai.

Die Verfassung garantiert eine freie Religionsausübung. Mit fast 70 % überwiegt der im 18. Jahrhundert vorgedrungene Islam, in dem Bräuche und Sitten der alten animistischen Religionen aufgegangen sind. Der noch bestehende hohe Anteil animistischer Glaubensbekenntnisse von 30 % überwiegt in der Wald-Supraregion Christliche Minderheiten, vor allem römisch-katholische, finden sich vorwiegend in den städtischen Gebieten. Nur afrikanischen Priestern ist die Ausübung ihres Amtes gestattet, nachdem in den sechziger Jahren ausländische Priester des Landes verwiesen wurden. Die Stämme der Fulbe, Malinke und Sussu sind fast völlig islamisiert, während die anderen Stämme überwiegend Anhänger der Naturreligionen sind.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit
Prozent

Konfessionsgruppe	1957	1962	1970	1980
Moslems	62,0	61,4	65,0	69,0
Animisten	36,5	37,3	.	30,0
Christen ¹⁾	1,5	1,3	.	1,0

1) 1970: 27 000 Katholiken und 17 000 Protestanten.

4 GESUNDHEITSWESEN

Große Anstrengungen werden auf den Gebieten des Gesundheitswesens, der Hygieneerziehung und der Sozialfürsorge unternommen. Die medizinische Betreuung der Bevölkerung ist kostenlos. Es bestehen Kranken- und Mutterschaftsversicherungen. Daneben umfaßt das Sozialversicherungssystem Alterssicherung, Invaliditäts- und Arbeitsunfall- sowie Hinterbliebenenversicherung. Auch Familienbeihilfen werden gezahlt.

Die Bekämpfung der endemischen und epidemischen Krankheiten ist Aufgabe des "Service National des Grandes Epidémies", der in jeder Region über eine Betreuungsstation verfügt.

Am stärksten verbreitet war 1979 mit fast 23 100 Fällen die Malaria, obwohl sie seit 1972 um 75 % zurückgegangen ist. Außerdem waren Geschlechtskrankheiten, Durchfallerkrankungen, Grippe und Bilharziose weit verbreitet. Mangelhafte Hygiene und falsche Ernährung sind für viele Krankheiten mitverantwortlich. Zur besseren Versorgung mit Trinkwasser, vor allem in ländlichen Gebieten, gab die Europäische Gemeinschaft 1982 einen Zuschuß zur Erschließung von 450 Wasserquellen.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1972	1973	1974	1976	1979
Typhoides Fieber	18	1	21	74	19 ^{a)}
Bakterielle Ruhr	46	271	111	548	.
Amoebiasis	6 718	.	596	3 325	1 288
Durchfallkrankheiten .....	.	.	.	5 311	4 003
Milzbrand	39	.	44	18	40
Pertussis (Keuchhusten)	2 382	3 005	2 519	1 708	557
Streptokokken-Angina und Scharlach .....	.	.	72	745	342
Meningokokken-Infektion	25	179	139	17	15
Tetanus	307	146	24	70	175
Masern	8 406	12 134	11 798	7 479	2 081
Virushepatitis	39	479	213	169	169
Malaria	92 865	88 012	88 860	64 246	23 086
Gonokokkeninfektion	24 049	11 306	11 938	7 141	4 032
Schistosomiasis (Bilharziose) ..	.	.	.	3 092	1 318
Grippe	11 572	36 810	29 896	14 081	3 245

a) Einschl. Paratyphus.

Gut ausgestattete Einrichtungen des Gesundheitswesens sind auf Conakry und größere Städte konzentriert. In Fria und Kamsar gab es 1979 je ein privates Krankenhaus. Die Langzeitplanung sieht vor, in jeder Supraregion ein Krankenhaus der 2. Kategorie und in jeder Region ein Krankenhaus der 1. Kategorie zu errichten. In ländlichen Gebieten sollen Sanitätsstationen mit Hilfe der Dorfbewohner errichtet werden.

In Conakry wird mit einer 1984 zur Verfügung gestellten finanziellen Hilfe des Europäischen Entwicklungsfonds/EEF in Höhe von 7 Mill. ECU (ECU = 2,23 DM nach dem Stand von Ende Okt. 1984) ein 500-Betten-Krankenhaus renoviert und ein Institut für Kindermedizin und -ernährung mit einer Aufnahmekapazität von 100 Betten errichtet.

Der Vertrieb von Medikamenten erfolgt durch das staatliche Unternehmen "Pharmaguinée", das in den Regionen 220 Verkaufsstellen unterhält. 1984 wurden Pläne zur Erweiterung und Modernisierung der Arzneimittelproduktion vorgelegt. In den ländlichen Gebieten hat die traditionelle Heilkunde meist noch große Bedeutung. Sie wird von der Regierung durch ein Forschungsinstitut (Institut de Médecine Traditionnelle) gefördert, das die Kenntnisse der traditionellen Heil- und Arzneimittellkunde aus moderner Sicht nutzbar machen soll.

Über die medizinischen Einrichtungen und Krankbetten liegen letztmalig für 1979 nur unvollständige Angaben vor. Für 1979 werden fünf Krankenhäuser in städtischen Gebieten und 241 Gesundheitszentren nachgewiesen.

4.2 Medizinische Einrichtungen*)

Einrichtungen	1968	1972	1976	1979
Krankenhäuser	18	35	38	.
in Städten	4	6	6	5
in ländlichen Gebieten	14	29	32	.
Gesundheitszentren 1)	13	48	276	241

*) Nur staatliche.

1) Einschl. Entbindungsstationen.

1979 gab es 6 858 Krankbetten in den staatlichen medizinischen Einrichtungen der Städte. Die Angabe ist jedoch mit denen der Vorjahre nicht vergleichbar.

4.3 Betten in medizinischen Einrichtungen*)

Einrichtungen	1968	1972	1976	1979
Insgesamt	4 654	6 858	7 650	6 858 ^{a)}
Krankenhäuser	3 477	5 613	6 722	.
in Städten	1 480	2 774	2 114	.
in ländlichen Gebieten	1 997	2 839	4 608	.
Gesundheitszentren 1)	1 177	1 245	928	.

*) Nur staatliche.

1) Einschl. Entbindungsstationen.

a) Ohne Krankenhäuser in ländlichen Gebieten.

Fast alle Ärzte sind im Staatsdienst tätig, freipraktizierende Ärzte gibt es nur wenige. Für 1981 werden 100 Ärzte, 2 Zahnärzte und 1 Tierarzt, die im Staatsdienst tätig sind, nachgewiesen.

4.4 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1972	1973	1976	1981 ¹⁾
Ärzte	Anzahl	77	142	188	277	100
Einwohner je Arzt	1 000	.	.	.	16,2	.
Zahnärzte	Anzahl	10	17	18	11	2
Einwohner je Zahnarzt	1 000	.	.	.	406,8	.
Tierärzte	Anzahl	18	.	.	13	1

1) Nur im Staatsdienst Tätige.

Medizinisches Personal ist nicht in ausreichender Zahl vorhanden. In Conakry besteht eine mit Hilfe der Bundesrepublik Deutschland errichtete Schule für Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen, Laboranten und Sozialhelfer. 1981 gab es im Staatsdienst 1 094 Krankenpflegepersonen - von denen 94 % Hilfspflegepersonen waren - und 329 Hebammen und Geburtshelferinnen.

4.5 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1969	1972	1973	1976	1981 ¹⁾
Apotheker	8	19	32	159	3
Krankenpflegepersonen	1 828	1 937	1 046 ^{a)}	2 540	1 094
voll ausgebildet	437	818	163	1 533	64
Hilfspflegepersonen	1 391	1 119	883	1 007	1 030
Hebammen	214	270	277	394	4
Hilfshebammen	81	.	.	.	63
Geburtshelferinnen .....	.	67	133	213	262

1) Nur im Staatsdienst Tätige.

a) Nur männliche Personen.

5 B I L D U N G S W E S E N

Nach der Unabhängigkeitserklärung (1958) wurde das Bildungswesen weiter ausgebaut. Es besteht für alle Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren Schulpflicht. Das gesamte Schulwesen ist staatlich und untersteht der Zentralregierung; die früher vorhandenen privaten Schulen wurden in das staatliche Schulsystem eingegliedert. Für Ausländerkinder gab es 1977 noch eine französische Privatschule und eine Schule an der Botschaft der USA. Die 1968 verkündete kulturelle Revolution sollte Ausgangspunkt zur Alphabetisierung breiter Volksschichten, insbesondere auch der Erwachsenen sein. Auf der Basis des lateinischen Alphabetes wird eine Schreibschrift für die wichtigsten Stammessprachen eingeführt, die früher nur mit arabischen Schriftzeichen geschrieben werden konnten. Schwerpunkte der Ausbildung sind Staatsbürgerkunde und Ausbildung auf den Beruf.

Das Schulsystem umfaßt vier Stufen, das in etwa der Einteilung nach Grundstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Hochschule entspricht. Eine Universität im klassischen Sinn besteht nicht. Die Grundschulen werden von den Gemeinden, die Mittelschulen von den Regionen, die Oberschulen von den Supraregionen und die Hochschulen von der Zentralregierung getragen. Der Unterricht wird in den Grundschulen in acht Landessprachen erteilt, in den weiterführenden Schulstufen ist Französisch vorherrschend. In den Grundschulen dauert die Ausbildung sechs Jahre, in den Mittel- und Oberschulen jeweils drei Jahre. Die Oberschulbildung ist in zwei Ausbildungsrichtungen mit verschiedenen Ausbildungszielen geteilt. Sie führt in den "Ecoles Nationales Professionnelles" zur Ausbildung von Führungskräften für verschiedene Bereiche der Wirtschaft, während die "Lycées Techniques" zur Hochschulreife führen. Das Schwergewicht der Oberschulbildung liegt im technischen, naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Bereich.

Das Hochschulwesen befindet sich im Aufbau. Es begann mit der Gründung der technischen Hochschule (Institut Polytechnique de Conakry) 1961 in Conakry, an der in neun Fachbereichen Ingenieure und Lehrer ausgebildet werden. Eine pädagogische Hochschule befindet sich in Kankan. In Labé und N'Zérékoré sollen polytechnische Institute und eine Lehrerbildungsanstalt aufgebaut und modernisiert werden. Insgesamt wurden für ein 2. Bildungsprojekt 30,2 Mill. US-\$ veranschlagt, von denen 1983 mehr als 11 Mill. US-\$ von internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden.

1980/81 gab es 2 555 Grundschulen, 400 weiterführende Schuleinrichtungen und 45 als Hochschulen bezeichnete Ausbildungsstätten. Seit 1978/79 nahm die Zahl der Schulen und Bildungseinrichtungen um 9 % zu.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1970/71	1975/76	1978/79	1980/81
Grundschulen	1 984	2 115	2 370	2 555
"Secondary" Einrichtungen 1) .....	.	.	346	400
Hochschulen .....	.	.	45	45

1) Mittel-, höhere, berufsbildende Schulen und lehrerbildende Anstalten.

Es wird geschätzt, daß 80 % der schulpflichtigen Kinder die Schulen besuchen. Im Schuljahr 1981/82 besuchten mehr als 355 000 Schüler bzw. Studenten eine Schule. 70 % waren Besucher einer Grundschule, 16 % besuchten Mittelschulen, 9 % höhere Schulen, 2 % berufsbildende Schulen und 3 % eine Hochschule. Seit 1975/76 nahm die Zahl der Schulbesucher an den Grundschulen um 26 %, an den Mittelschulen um 20 % und an den höheren Schulen um 24 % zu.

5.2 Schüler bzw. Studenten

Einrichtungen	Einheit	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	1 000	198,8	252,1	262,8	257,5	249,9
Mittelschulen	1 000	46,1	54,8	58,0	57,9	55,2
Höhere Schulen	Anzahl	25,1	32,3	31,4	32,0	31,1
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 260 ^{a)}	2 771 ^{a)}	.	3 651 ^{a)}	6 060
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	1 214 ^{b)}	2 457	.	2 992	1 325
Hochschulen	Anzahl	12 139	21 249	17 751	18 270	12 094

a) Ohne Handelsschulen., - b) 1974/75.

Die Lehrkräfte sind bis auf die Lehrer an den Hochschulen ausschließlich Afrikaner. 1981/82 waren 12 626 Lehrkräfte tätig, das waren 45 % mehr als 1975/76. 1981/82 waren von der Gesamtzahl der Lehrkräfte 61 % an den Grundschulen, 30 % an den weiterführenden Schulen und 9 % an den Hochschulen tätig.

5.3 Lehrkräfte

Einrichtungen	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	4 977	6 608 ^{a)}	6 608	7 165	7 723
"Secondary" Einrichtungen 1) ..	2 883	3 093 ^{a)}	3 494 ^{c)}	3 520	3 833
Hochschulen	851	943 ^{b)}	1 016 ^{c)}	1 298	1 070

1) Mittel-, höhere, berufsbildende Schulen und lehrerbildende Anstalten.

a) Nur guineische Lehrkräfte. - b) 1976/77. - c) 1977/78.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze - nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert, von denen die wichtigsten nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen.

1982 wurden 2,33 Mill. Erwerbspersonen ermittelt. Die Erwerbsquote, d.h. der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung, betrug 1982 44 %. Trotz eines Anstiegs der Erwerbspersonen zwischen 1970 und 1982 um 458 000 (+ 25 %) ging der Anteil der Erwerbsquote um 3,7 Prozentpunkte zurück. Die Arbeitslosigkeit ist besonders im außerlandwirtschaftlichen Bereich hoch, da im Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung zu wenig gewerbliche Arbeitsplätze geschaffen werden konnten. Trotz anhaltender Abwanderung in die Nachbarländer, was weniger auf politische als auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen ist, trat keine spürbare Entlastung auf dem Arbeitsmarkt ein. Der steigenden Zahl von Schulabsolventen steht eine fast konstante Zahl von Arbeitsplätzen gegenüber. Während das Angebot an Hochschulabgängern sehr groß ist, besteht ein Mangel an Facharbeitern für Industrie und Bauwirtschaft sowie an Verwaltungsspezialisten und Betriebsleitern. Aufgrund eines Gesetzes steht allen Bewerbern mit einer abgeschlossenen Schulbildung ein Arbeitsplatz im öffentlichen Sektor offen.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Erwerbspersonen	1 000	1 870	2 037	2 237	2 282	2 328
männlich	1 000	1 116	1 221	1 347	.	.
weiblich	1 000	754	816	890	.	.
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	47,7	46,1	44,6	44,3	44,0
männlich	%	57,4	55,8	54,3	.	.
weiblich	%	38,1	36,6	35,2	.	.

*) Stand: Jahresmitte; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

In allen Altersstufen nahm die Zahl der Erwerbspersonen zwischen 1970 und 1980 ab. Am stärksten war der prozentuale Rückgang bei den 10- bis 15jährigen und 15- bis 20jährigen (- 6,7 und - 5,8 Prozentpunkte) sowie in der Altersgruppe 65 Jahre und älter (- 4 Prozentpunkte). Fast unverändert blieb der Anteil der Erwerbspersonen in den Altersgruppen 25 bis 45 Jahre und 45 bis 55 Jahre. In diesen Altersgruppen betrug der Rückgang zwischen 1970 und 1980 nur 1,4 und 1,3 Prozentpunkte.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Altersgruppe (von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	160	164	171	35,6	32,2	28,9
15 - 20	274	293	318	70,1	67,2	64,3
20 - 25	262	284	314	76,5	75,3	74,3
25 - 45	778	855	942	81,4	80,7	80,0
45 - 55	220	245	273	79,2	78,5	77,9
55 - 65	124	138	154	70,6	69,5	68,6
65 und mehr	52	57	65	47,2	45,3	43,2

*) Stand: Jahresmitte.

Obwohl die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zwischen 1960 und 1982 von 1,39 Mill. auf 1,84 Mill. um 0,45 Mill. (+ 32 %) zunahm, ging ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen von 88 % auf 79 % zurück. Angaben für das Produzierende Gewerbe und die sonstigen Bereiche liegen letztmalig nur für 1970 vor. Im Produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbstätigen von 96 000 im Jahr 1960 um 63 000 (+ 66 %) auf 159 000 im Jahr 1970, ihr Anteil an den Erwerbspersonen insgesamt erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 6 % auf 9 %.

6.3 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen*)

1 000

Wirtschaftsbereich	1960		1970		1980	1982
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	
Insgesamt	1 579	942	1 870	1 116	2 237	2 328
Landwirtschaft	1 393	784	1 584	884	1 793	1 841
Produzierendes Gewerbe	96	76	159	118	.	.
Sonstige Bereiche ..	90	81	128	114	.	.

*) Stand: Jahresmitte; Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Von den 172 843 registrierten Lohnempfängern im Jahr 1982 waren 33 % in der öffentlichen Verwaltung, 26 % im Produzierenden Gewerbe, 24 % in der Landwirtschaft, Fischerei und 17 % in anderen Dienstleistungsbereichen tätig. Insgesamt nahm die Zahl der registrierten Lohnempfänger zwischen 1978 und 1982 um 29 % zu.

Der hohe Anteil der in der öffentlichen Verwaltung beschäftigten Personen ist durch die Vielzahl der staatlichen Unternehmen bedingt, in denen die Beschäftigten dem öffentlichen Dienst zugerechnet werden.

6.4 Registrierte Lohnempfänger nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	134 230	151 177	157 536	164 727	172 843
Landwirtschaft, Fischerei ...	33 160	37 097	38 551	39 804	41 918
Produzierendes Gewerbe	38 914	42 517	42 661	43 993	45 535
Energie- und Wasserwirtschaft	8 010	8 330	8 660	9 545	10 598
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	11 239	11 998	12 268	12 305	12 424
Verarbeitendes Gewerbe	7 361	9 661	8 998	9 151	9 386
Baugewerbe (einschl. öffentlicher Arbeiten) ...	12 304	12 528	12 735	12 992	13 127
Handel, Banken, Versicherungen	12 475	15 728	14 807	15 348	15 885
Verkehr	9 256	9 308	9 403	9 538	9 709
Gastgewerbe und Dienstleistungen	2 925	2 925	2 997	3 074	3 206
Öffentliche Verwaltung	37 500	43 602	49 114	52 970	56 590

Die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist der wichtigste Wirtschaftsbereich, der 1981 42 % zum Bruttoinlandsprodukt beitrug. Die landwirtschaftliche Produktion dient sowohl der Deckung des eigenen Bedarfs als auch dem Export. Größere Mengen von Reis, Mehl, Zucker und Milchprodukten müssen jedoch zusätzlich eingeführt werden. Wichtige Exportprodukte sind Palmkerne, Kaffee, Ananas und Bananen.

Die Regierung ist bemüht, die landwirtschaftliche Produktion durch staatliche Zuschüsse beim Anbau von Baumwolle, Tabak, Ölfrüchten, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Gemüse, Kaffee und Tee zu erhöhen und zu diversifizieren, um von den traditionellen Monokulturen unabhängiger zu werden. 12 Bezirke wurden zur Verbesserung der Eigenversorgung zu Schwerpunkten des Reisanbaus erklärt. Hauptziel ist die Steigerung der Reiserzeugung, um möglicherweise neben der Eigenbedarfsdeckung auch Reis exportieren zu können. Die private Landwirtschaft soll stärker unterstützt werden, um die Eigenversorgung zu erhöhen.

Niederguinea nimmt bei der landwirtschaftlichen Produktion den wichtigsten Platz ein, da es aufgrund der günstigen klimatischen Verhältnisse sowohl für den Anbau von Nahrungsmitteln für den eigenen Bedarf als auch für Exportkulturen gut geeignet ist. Mittelguinea mit dem Fouta-Djalou-Gebiet eignet sich nur in den Tiefebene auf Grund der dort vorhandenen Schwemmlandböden für tropische Kulturen, vorzugsweise werden Reis, Hirse, Maniok, Erdnüsse und Bananen angebaut. In Oberguinea werden ebenfalls Reis, Hirse, Maniok, Erdnüsse, aber auch Süßkartoffeln, Mais und Tabak angepflanzt. In den dichter besiedelten Teilen der Wald-Supraregion tritt neben der Nahrungsmittelerzeugung für die Eigenversorgung noch der Kaffeeanbau und die Gewinnung von Chinarinde als Exportprodukt auf.

19 % der Gesamtfläche wurden 1981 als Ackerland, Dauerwiesen oder -weiden und für Dauerkulturen genutzt. 43 % der Gesamtflächen waren Waldflächen und 39 % sonstige Flächen. Der Umfang der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen hat sich zwischen 1977 und 1981 nicht verändert. Die Waldfläche hat um 350 000 ha abgenommen; im gleichen Umfang nahmen die sonstigen Flächen zu. 13 000 ha konnten 1981 bewässert werden, das waren 7 000 mehr als 1977.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Art der Fläche	1977	1979	1981
Ackerland	1 500	1 500	1 500
Dauerkulturen	70	70	72
Dauerwiesen und -weiden 1)	3 000	3 000	3 000
Waldfläche	10 910	10 740	10 560
Sonstige Fläche	9 106	9 276	9 454
Bewässerte Fläche	6	10	13

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Brandrodungswirtschaft ist noch weit verbreitet, sie führt dazu, daß die Böden schnell erschöpfen und der natürlichen Erosion ausgesetzt werden. Der Einsatz von Handelsdüngern und Maschinen ist gering, doch wird versucht, durch moderne Düngungsmethoden die Ernteergebnisse zu verbessern. Die vorherrschenden kleinbäuerlichen Familienbetriebe bewirtschaften mit herkömmlichen Anbaumethoden die landwirtschaftlichen Flächen. Die beabsichtigten kollektiven Bewirtschaftungsformen haben sich bisher gegenüber den Familienbetrieben nicht durchsetzen können. Ende der siebziger Jahre wurden neben den schon bestehenden Genossenschaften auf Gemeindeebene kommunale Farmen und auf Bezirksebene Staatsfarmen gegründet. Ihnen angeschlossen sind Verarbeitungsbetriebe, die die landwirtschaftlichen Produkte zur Weiterverarbeitung aufnehmen. Von den 360 Staatsfarmen, die als Versuchs- und Musterbetriebe bezeichnet werden und mit fortschrittlichen Anbaumethoden bewirtschaftet werden sowie über moderne Maschinen, verbessertes Saatgut und Mineraldünger verfügen, sollten 1983 210 zu Staatsfarmen mit voller finanzieller Unabhängigkeit ausgestattet werden und damit in eigene wirtschaftliche Verantwortung übergehen.

Im Landwirtschaftsjahr 1982/83 wurden 700 t Reinnährstoff stickstoffhaltiger Düngemittel, 1 000 t Reinnährstoff phosphathaltiger Düngemittel und 900 t Reinnährstoff kalihaltiger Düngemittel verbraucht. Seit 1978/79 hat sich der Düngemittelverbrauch insgesamt um das 1,6fache erhöht.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger *)
t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig	200	1 100	100	500	700
Phosphathaltig	600	1 000	100	1 200	1 000
Kalihaltig	200	100	100	1 100	900

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Auf der durchschnittlichen Jahresbasis 1974/76 = 100 nahmen die Indizes der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung und Nahrungsmittelerzeugung jeweils bis 1983 auf 107 zu. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Einwohnerzahlen sanken jedoch die Indizes der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung je Einwohner und Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner auf jeweils 87 im Jahr 1983.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	102	102	105	108	107
je Einwohner	92	90	90	91	87
Nahrungsmittelerzeugung	101	102	105	108	107
je Einwohner	92	90	90	91	87

Wichtigstes landwirtschaftliches Erzeugnis zur Deckung des Eigenbedarfes ist der Reis, der in den Überschwemmungs- und Sumpflandschaften der Küste, im Gebiet zwischen Mamou und Kankan sowie am Oberen Niger und seinen Nebenflüssen angebaut wird. In den Jahren 1981 bis 1983 wurden jährlich 300 000 t Reis geerntet. Hirse (Sorghum), Mais, Süßkartoffeln und Maniok sind weitere wichtige Erzeugnisse, die in Mittelguinea und im Nordosten des Landes angebaut werden.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis	348	350	300	300	300
Mais	47	57	63	67	.
Sorghum	4	3	5	5	.
Süßkartoffeln	73	74	75	75	.
Maniok	475	555	600	620	.
Hülsenfrüchte	30	30	32	32	.
Erdnüsse in Schalen	82	83	83	85	75
Palmkerne	35	35	42	45	45
Zuckerrohr	220	220	220	220	.
Zitrusfrüchte	150	150	150	155	.
Ananas	16	17	17	18	.
Bananen	321	324	327	340	110 ^{a)}
Kochbananen	222	225	227	230	.
Kaffee, grün	14	15	15	15	.
Kakaobohnen	4	4	4	4	.
Tabak	1	2	2	2	.

a) Ohne Kochbananen.

1982 wurden 10,7 dt/ha Reis geerntet, das waren 19 % mehr als 1978. Der Maisertrag lag 1982 bei 11,6 dt/ha; er erreichte damit die etwa gleiche Ertragshöhe wie in den Jahren seit 1979; gegenüber 1978 erhöhte sich jedoch der Ertrag um 55 %. Hirse erreichte 1982 einen Ertrag von 7,1 dt/ha, das waren 18 % mehr als 1978. Gleichbleibende Erträge zwischen 1978 und 1982 hatten mit 75 dt/ha die Süßkartoffeln. Der Ertrag von Maniok lag mit 72,9 dt/ha um 5 % unter dem des Jahres 1978. Der Zuckerrohrertrag war mit 850 dt/ha um 2 % geringer als 1978.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Reis	9,0	9,0	8,8	10,3	10,7 ^{a)}
Mais	7,6	11,5	11,4	11,5	11,8
Sorghum	6,0	6,9	6,0	6,9	7,1
Süßkartoffeln	75,0	75,0	74,0	75,0	75,0
Maniok	76,9	70,0	71,2	70,6	72,9
Zuckerrohr	833	815	815	815	815

a) 1983: 10,7 dt/ha.

Viehhaltung wird überwiegend in dem hoch gelegenen Bergland von Fouta Djallon und auf den von Tsetse-Fliegen freien Trockensavannen des Manding-Plateaus betrieben.

Von der altersher nomadisierenden Viehwirtschaft wird jedoch der Übergang zu stationärer Viehhaltung vollzogen. Wegen der extensiven Haltung und der traditionell einseitigen Betonung der zahlenmäßigen Bestandsgrößen ist die Viehhaltung noch leistungsschwach. Durch Einrichtung von Musterfarmen (besonders für die Geflügelzucht) und durch systematische Tierseuchenbekämpfung wird versucht, die Viehwirtschaft zu verbessern. In einem 2. Viehzuchtprojekt steht die Verbesserung der tiermedizinischen Versorgungs- und Dienstleistungen im Vordergrund. 1984 wurden dafür Kosten von 10 Mill. US-\$ veranschlagt.

Es wurden 1982 1,85 Mill. Rinder (davon 230 000 Milchkühe) und 870 000 Schafe und Ziegen gehalten. Die Zahl der Rinder hat sich zwischen 1978 und 1982 um 12 %, die der Schafe und Ziegen um 7 % erhöht. Die Schweinehaltung ist gering, sie konzentriert sich vorwiegend auf das Gebiet um die Hauptstadt, wo die meisten Ausländer leben. Aufgrund der religiös beeinflussten Verzehrsgewohnheiten ist der Verbrauch von Schweinefleisch gering. Der Geflügelbestand erreichte 1982 8,5 Mill. Stück, gegenüber 6 Mill. im Jahr 1978 (+ 42 %).

7.6 Viehbestand*)
1 000

Viehart	1978	1979	1980	1981	1982
Pferde	1	1	1	1	1
Esel	3	3	3	3	3
Rinder	1 650	1 700	1 760	1 800	1 850
Milchkühe	206	212	220	225	230
Schweine	36	37	39	40	42
Schafe	425	430	437	440	445
Ziegen	388	395	405	415	425
Hühner	6 000	6 450	7 000	7 800	8 500

*) Stand: 30. September.

Obwohl die Schlachtungen ständig zunehmen, muß die Fleischversorgung durch Importe ergänzt werden. 1982 wurden 185 000 Rinder und Kälber geschlachtet, das waren 16 % mehr als 1978. Die Zahl der Schweineschlachtungen stieg im gleichen Zeitraum von 27 000 auf 32 000 (+ 19 %). 1982 wurden 176 000 Schafe, Lämmer und Ziegen geschlachtet, das waren 4 % mehr als 1978.

7.7 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1978	1979	1980	1981	1982
Rinder und Kälber	160	170	176	180	185
Schweine	27	28	29	30	32
Schafe und Lämmer	88	88	89	90	91
Ziegen	82	83	84	85	85

Die prozentual stärksten Zunahmen bei der Produktion ausgewählter tierischer Erzeugnisse zeigen sich zwischen 1978 und 1982 beim Geflügelfleisch (+ 50 %) und bei den Hühnereiern (+ 42 %). Zunahmen zwischen 13 % und 19 % hatten im gleichen Zeitraum Kuhmilch, Rinderhäute sowie Rind- und Kalbfleisch. Geringe Zunahmen mit 3 und 4 % hatten zwischen 1978 und 1982 die Schaffell- und Ziegenfellproduktion. Gleichbleibende Erzeugungsmengen waren bei Schweine-, Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch sowie bei Schaf- und Ziegenmilch festzustellen.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	16	17	18	18	19
Schweinefleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenfleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Geflügelfleisch	1 000 t	8	9	9	11	12
Kuhmilch	1 000 t	38	39	41	42	43
Schafmilch	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenmilch	1 000 t	3	3	3	3	3
Hühnereier	t	6 300	6 720	7 350	8 190	8 925
Rinderhäute, frisch	t	2 880	3 060	3 168	3 240	3 330
Schaffelle, frisch	t	175	176	178	180	182
Ziegenfelle, frisch	t	148	149	151	153	153

Die einst ausgedehnten Waldgebiete Niederguinea und des Fouta Djallon sind durch Brandrodungswirtschaft größtenteils vernichtet worden. Die Wälder bedecken etwas mehr als 40 % der Gesamtfläche und liegen hauptsächlich in der Region des tropischen Regenwaldes im Südosten des Landes. Die größten Waldgebiete mit Flächen über 100 000 ha gibt es in der Gegend von Macenta, N'Zèrèkorè, Kankan und Kouroussa. Durch Brände sollen in den siebziger Jahren über 0,5 Mill. Hektar Wald vernichtet worden sein. Wiederaufforstungsmaßnahmen wurden eingeleitet. Die wichtigsten der 30 Holzarten sind: Samba, Niangon, Framire, Iroko, Bois d'Or, Azobe und Sipo. Eine staatliche Gesellschaft mit Firmensitz in Kissidougou ist beauftragt, den Holzeinschlag, die Verarbeitung und Vermarktung vorzunehmen. 1982 wurden 85 % der 3,63 Mill. m³ Holzeinschlag als Brennholz und 15 % als Nutzholz verwendet.

7.9 Laubholzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	3 370	3 454	3 538	3 624	3 634
Nutzholz	513	522	530	539	549
Brennholz	2 857	2 932	3 008	3 085	3 085

Seefischerei wird an der etwa 300 km langen Küste, die sehr fischreich ist, betrieben. Außerdem stellt der Fischfang in den Flüssen Oberguinea für die Bevölkerung eine Ergänzung ihrer Ernährung dar. In der Binnenfischerei werden besonders Karpfen, Aal, Katzenfisch, Forelle und Elektrowels gefangen. An den Seefischfängen sind sowohl die Fischer mit traditionellen Fangmethoden als auch eine guineisch-

spanische Gesellschaft (GUIPESKA) und auch ausländische Fischfangflotten, insbesondere griechische und sowjetische Fanggesellschaften, beteiligt. Etwa 8 000 Fischer fangen in Küstennähe mit ca. 3 000 Einbäumen (Pirogen) meist Thunfische, die in Fischröuchereien konserviert werden und dem Inlandsverbrauch dienen. Die guineisch-spanische Fischfanggesellschaft hat sechs kleine Fischdampfer, betreibt eine Eisfabrik und mehrere Fischkonservierungsfabriken. Mit den ausländischen Fischereiflotten wurden Fangrechte in den Hoheitsgewässern Guineas vereinbart; durch ein 1983 abgeschlossenes Fischereiabkommen mit der Europäischen Gemeinschaft/EG können 27 Gefrierschiffe der EG mit einer Fangmenge von 4 000 t Thunfisch vor der Küste tätig werden. Ein Teil des ausländischen Fangergebnisses (meist 25 %) muß an Guinea abgeliefert werden.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen*)

Größenklasse (von ... bis ... BRT)	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Schiffe	Anzahl	2	3	3	4	7
100 - 499	Anzahl	2	2	2	3	6
1 000 - 1 999	Anzahl	.	1	1	1	1
Tonnage	BRT	368	1 450	1 451	1 769	2 448
100 - 499	BRT	368	368	369	687	1 366
1 000 - 1 999	BRT	.	1 082	1 082	1 082	1 082

*) Stand: 1. Juli.

7.11 Fangmengen der Fischerei Tonnen

Art des Fanges	1977	1978	1980	1981	1982
Insgesamt	9 120	10 000	18 453	18 453	18 453
Süßwasserfische	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
Seefische	8 120	9 000	17 453	17 453	17 453

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe besteht aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt (BIP) blieb in den letzten Jahren fast unverändert. 1981 belief sich sein Anteil am BIP zu Marktpreisen auf 22 % gegenüber 23 % im Jahre 1976.

Die Betriebe im Bereich der Energiewirtschaft sind in staatlicher Hand. Für die öffentliche Stromversorgung ist die Société Nationale d'Electricité (SNE) zuständig. Wichtigste einheimische Energiequelle ist die Wasserkraft, da weder Kohle- noch Erdölvorkommen zur Verfügung stehen. Wasserkraftwerke bestehen am Samou, die die Stromversorgung von Conakry und Kindia sicherstellen; das Kraftwerk Kinkon ist für die Stromversorgung der Städte Labê, Pita, Dalaba und Mamou zuständig und das Kraftwerk am Tinkisso versorgt die Städte Dabola und Bissikrîma mit Strom. Geplant sind Staudämme mit Kraftwerken am Konkouré und am Bafing, deren Energie vorwiegend für die Aluminiumerzeugung Verwendung finden soll. Um die Handwerks- und Industriebetriebe in entlegeneren Landesteilen besser mit Strom zu versorgen, sind weitere Dieselmotorkraftwerke, die schnell zu errichten sind, zum Bau vorgesehen.

Insgesamt bestehen noch erhebliche Wasserkraftreserven, von denen etwa 21 % unmittelbar für die Stromerzeugung nutzbar gemacht werden könnten. Von der unmittelbar nutzbaren Energie der Wasserkraft werden jedoch erst unter 1 % tatsächlich verbraucht.

1981 betrug die installierte Leistung der Kraftwerke 175 MW, das waren 75 % mehr als 1970. 71 % der installierten Leistung stehen in Wärmekraftwerken und 29 % in Wasserkraftwerken zur Verfügung. 46 % der installierten Leistung sind in den Werken für die öffentliche Versorgung vorhanden.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	100	175	175	175	175
Wärmekraftwerke	75	125	125	125	125
Wasserkraftwerke	25	50	50	50	50
Werke für die öffentliche Versorgung	50	80	80	80	80
Wärmekraftwerke	25	30	30	30	30
Wasserkraftwerke	25	50	50	50	50

In den Jahren 1975 bis 1981 erreichte die jährliche Elektrizitätserzeugung zwischen 495 kWh und 500 kWh. Davon kamen durchschnittlich 84 % aus Wärmekraftwerken und 16 % aus Wasserkraftwerken. Von der Gesamtelektrizitätserzeugung wurden 20 % für die öffentliche Versorgung aufgewandt. 80 % der Elektrizitätserzeugung für die öffentliche Versorgung kamen aus den Wasserkraftwerken, deren Kapazität damit erschöpft war. Weitere 20 % für die öffentliche Versorgung mußten von den Wärmekraftwerken erzeugt werden.

8.2 Elektrizitätserzeugung
Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1979	1980	1981
Insgesamt	388	500	495	500	498
Wärmekraftwerke	364	420	415	420	418
Wasserkraftwerke	24	80	80	80	80
Werke für die öffentliche Versorgung	45	100	95	100	98
Wärmekraftwerke	21	20	15	20	18
Wasserkraftwerke	24	80	80	80	80

Bei den Bodenschätzen stehen Bauxit und Eisenerz an vorderster Stelle. Außerdem sind Edelsteine, Uran, Chrom, Kupfer, Zink, Kobalt, Titan, Mangan, seltene Erden und Gold vorhanden. Man geht davon aus, daß in den nächsten Jahren Erdöl gefunden wird.

Im Bergbau steht die Förderung von Bauxit an erster Stelle. Die geschätzten Reserven an abbauwürdigem Bauxit betragen etwa 9 Mrd. t, das sind (einschließlich weiterer Vorkommen von 19 Mrd. t) die größten Weltvorräte an Bauxit. Die Bauxitvorkommen lassen sich leicht abbauen, ihr Gehalt an Aluminiumoxid beträgt bis zu 62 % (durchschnittlich 50 %), der Gehalt an Kieselsäure nur bis zu 5 %. Mit einer Bauxiterzeugung von jährlich 13 Mill. t liegt Guinea nach Australien an zweiter Stelle der Weiterzeugung. Es ist in Afrika das einzige Land, das Tonerde (Aluminiumoxid) erzeugt. Bisher werden die Lagerstätten des Kimboberges bei Fria sowie die Lagerstätten Bokê und südlich von Kindia bei Debele abgebaut. Außerdem wird ein Abbau zwischen Sangaredi und Gaoual, nördlich von Dabola und südlich von Tougué beabsichtigt. Die weiteren Planungen umfassen die Erschließung neuer Lagerstätten, den Bau einer Ton-erdenfabrik sowie einer Aluminiumhütte.

Eisenerz wird zur Zeit nicht abgebaut. Der Abbau der auf 15,6 Mrd. t geschätzten Eisenerzlagerstätten, die meist einen Eisengehalt von 62 % haben, soll 1987 beginnen. Die wichtigsten Lagerstätten befinden sich auf der Halbinsel Kaloum, in den Nimbabergen sowie im südöstlichen Landesteil. Die Eisenerzreserven wurden 1979 auf 15,6 Mill. t geschätzt.

Die bisher festgestellten Diamantenvorkommen betragen ca. 1,5 Mill. Karat. Sie befinden sich vorwiegend in der Wald-Supraregion im Schwemmsand der Flüsse Milo, Makona, Baoulé und Binboka. Im Gebiet Kissidougou-Banankov an der Grenze zu Sierra Leone soll 1984 eine neue Diamantenmine in Betrieb genommen werden. Seit Ende der siebziger Jahre wurden Konzessionen auch an Privatleute vergeben, vorher war die Suche verboten gewesen, um Schmuggel und Spekulationen zu unterbinden. Außerdem wurden zwischen 1979 und 1981 vier Unternehmen mit ausländischen Partnern zur Schurfung und Verwendung der Diamanten gegründet. Die Diamanten müssen der Diamantenbörse von Conakry angeboten werden; 1982 verkauften 1 200 private Sucher 32 000 Karat Diamanten zum Preis von 7 Mill. US-\$.

Die wichtigsten Goldvorkommen liegen im Nordosten des Landes in Siguiri, Kouroussa und Kankan in Oberguinea. Der Goldgehalt je Tonne Sand beträgt im Durchschnitt 20 g; mit der Schürfung des Goldes sollen vier Unternehmen beauftragt werden.

Im Südosten und Norden des Landes wurden in den vergangenen Jahren Uranlagerstätten mit einer geschätzten Reserve von 5 Mill. t entdeckt. Für den Abbau wurden zwei Gesellschaften mit ausländischer Beteiligung gegründet.

Obwohl seit einigen Jahren nach Erdöl gesucht wird, blieb die Prospektion bisher erfolglos. Anfang der achtziger Jahre wurde ein neues Prospektionsunternehmen unter Beteiligung US-amerikanischer Gesellschaften gegründet, das Messungen und Probebohrungen in den Grenzgewässern zu Guinea-Bissau durchgeführt hat. Außerdem besteht ein Prospektionsvertrag mit australischen Erdölgesellschaften. Die Aussichten, Erdöl zu finden, werden als gut bezeichnet. Für die weitere Erdölsuche wurde 1984 von der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) 8 Mill. US-\$ zur Verfügung gestellt.

Weitere Bodenschätze, die nachgewiesen wurden und als abbauwürdig gelten, sind: Kalkstein (für die Zementherstellung), Granit und Salz. Der beabsichtigte Salzabbau soll jährlich 30 000 t Speisesalz, 25 000 t Viehsalz und 130 000 t Industriesalz umfassen.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Bauxit	Mill. t	11,6	13,4	13,9	12,8	11,8 ^{a)}
Tonerde	1 000 t	622	662	708	679	578
Diamanten	1 000 Karat	80	85	84	37	38

a) 1983 (Januar bis September): 8,7 Mill. t.

Das freie Unternehmertum soll unter der im April 1984 neugebildeten Regierung weiter verstärkt werden. In den siebziger Jahren wurden bereits gemischtwirtschaftliche Unternehmen zwischen dem Staat und privaten Partnern, insbesondere ausländischen Kapitalanlegern, gegründet. Auch bestehende Staatsunternehmen, wie die Ton-erdefabrik Fria und die Konservenfabrik Sifra, wurden zu teilstaatlichen Unternehmen durch ausländische Kapitalbeteiligungen umgestaltet. Andere staatliche Unternehmen in Handel und Industrie wurden der Kontrolle von sechs privatwirtschaftlich geführten Holding-Gesellschaften unterworfen. Ein Anfang der achtziger Jahre liberalisiertes Investitionsgesetz soll einen weiteren Anreiz für industrielle Aktivitäten geben. Zur Neugründung kleinerer und mittlerer Unternehmen liegen Vorschläge der Regierung vor. Auch die Gründung privater Kleinbetriebe der Fischerei und Viehhaltung, von Reparaturwerkstätten, der Herstellung von Textilien und Bekleidung und des Baubereiches sollen gefördert werden. 1983 wurden zur Förderung von gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben von der EG-Kommission 5 Mill. ECU (1 ECU = 2,27 DM, Stand 1983) zur Verfügung gestellt.

1979 bestanden 34 staatliche Betriebe mit 6 775 Beschäftigten. In den zwölf Betrieben des Ernährungsgewerbes (einschließlich Herstellung von Getränken und Tabakverarbeitung) waren 64 % der Beschäftigten tätig. Die Betriebe werden von einer Holding-Gesellschaft (OCOFI) überwacht. Außerdem gab es 30 private oder teilprivate Industriebetriebe, die im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes tätig waren. Dazu gehörte auch als größtes Unternehmen die Tonerdefabrik Friguja mit 13 000 Beschäftigten. Von den 34 staatlichen Unternehmen befanden sich 23 in Niederquinea, davon 21 in der Hauptstadt Conakry, fünf in der Wald-Supraregion, vier in Mittelquinea und zwei in Oberquinea.

8.4 Betriebe und Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach Wirtschaftszweigen *)

Wirtschaftszweig	1979	
	Betriebe	Beschäftigte
Insgesamt	34	6 772
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	12	4 347
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	1	250
Holzbe- und -verarbeitung	4	413
Chemische Industrie	10	681
Verarbeitung von Steinen und Erden	3	335
Metallverarbeitung	4	746

*) Nur staatlicher Sektor.

Bei der Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes erreichte auch 1982 das Laubschnittholz 90 000 m³, das der jährlichen Produktion seit 1978 entsprach. Bei Zucker wurden 1982 20 000 t, an Butter 106 t und an Palmöl 45 000 t produziert. Zwischen 1978 und 1982 nahm die Zuckerproduktion um 54 %, die Buttererzeugung um 12 % und die Palmölherstellung um 13 % zu.

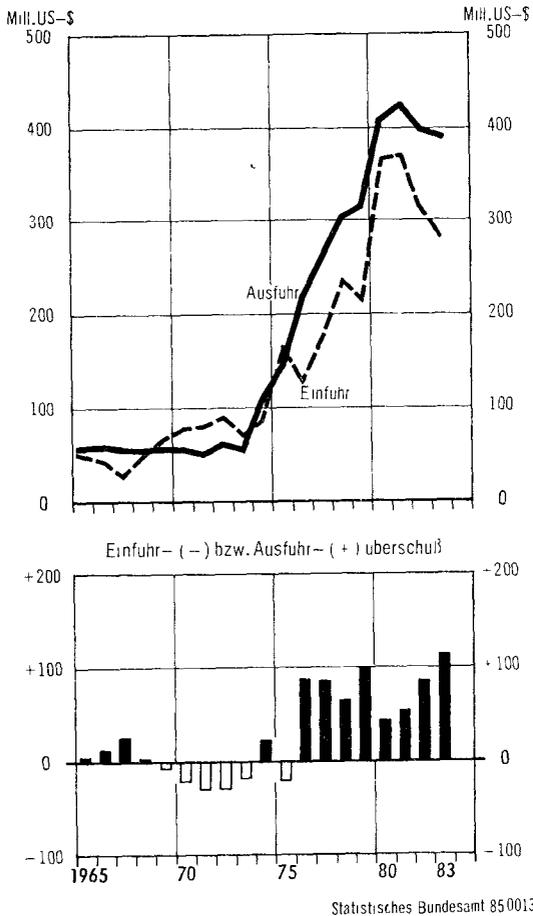
8.5 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Laubschnittholz	1 000 m ³	90	90	90	90	90
Sperrholz	1 000 m ³	2	2	2	2	2
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	13	20	20	20	20
Butter	t	95	98	102	104	106
Palmöl	1 000 t	40	40	42	42	45

Informationen über den Außenhandel Guineas liefern Partnerstatistiken und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Guineas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Guinea. Die Daten der Partnerstatistiken und der deutschen Statistik für den deutsch-guineischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der Partnerstatistiken (Tabellen "Wichtige Ein- und Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen") beziehen sich nur auf den Warenverkehr mit den westlichen Industrieländern im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL GUINEAS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Guinea als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des guineischen Außenhandels erreichte 1981 einen Wertumfang von 795,9 Mill. US-\$ (knapp 50 % mehr als 1978). Bis 1983 gingen die Werte um rd. 15 % auf 669,8 Mill. US-\$ zurück. Die Handelsbilanz schloß im Beobachtungszeitraum stets mit einer positiven Bilanz ab, in den letzten drei Jahren mit zunehmender Tendenz. 1983 betrug der Ausfuhrüberschuß 111,2 Mill. US-\$, etwa das Zweieinhalbfache gegenüber dem Ergebnis von 1980. Diese Entwicklung ist vor allem auf den deutlichen Rückgang der Einfuhren in den Jahren 1982 und 1983 zurückzuführen (insgesamt 25 %). Der Umfang der staatlichen Einfuhrlizenzierung unterliegenden Einfuhren wird in einem jährlichen Importplan festgelegt, der auf den Deviseneinnahmen des Landes basiert. Mit insgesamt 8 % nahmen dagegen die Ausfuhren 1982 und 1983 gegenüber 1981 wesentlich geringer ab.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Mill. US-\$					
Einfuhr	234,7	213,9	364,9	371,1	313,5	279,3
Ausfuhr	301,1	314,4	408,4	424,8	399,5	390,5
Ausfuhrüberschuß	66,4	100,5	43,5	53,7	86,0	111,2

Guinea importierte 1983 Waren im Wert von 279,3 Mill. US-\$ (1980: 364,9 Mill. US-\$). In der folgenden Tabelle beziehen sich die Angaben nur auf den Warenverkehr mit westlichen Industrieländern. Zu den wichtigsten Einfuhrgütern aus diesen Ländern zählten 1980 Maschinen und Fahrzeuge (37,7 % der Gesamteinfuhren) in weitem Abstand vor Nahrungsmitteln (einschließlich lebender Tiere) (7,1 %) und chemischen Erzeugnissen (6,1 %). Nicht berücksichtigt wurde hierbei die Einfuhr von Erdöl, die nach Schätzungen zusammen mit Erdölprodukten 1980 einen Anteil von rd. 25 % an der Gesamteinfuhr hatte. Auffällig war der Anstieg der Einfuhrwerte für Maschinen und Fahrzeuge auf annähernd das Vierfache im Zeitraum 1975 bis 1980.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

	Mill. US-\$					
Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .	14,6	11,5	12,1	21,3	20,2	25,9
Reis	6,9	3,4	3,6	9,3	5,1	7,2
Grieß und Mehl aus Weizen	0,6	3,5	2,6	5,0	6,1	3,5
Erdöldestillationserzeugnisse ...	12,6	12,2	25,7	12,3	8,8	19,5
Pflanzliche Öle	1,8	1,7	1,8	2,5	3,0	1,7
Chemische Erzeugnisse	14,2	11,1	8,5	15,6	17,0	22,2
Chemische Grundstoffe und Ver-						
bindungen	8,1	4,7	0,7	5,0	6,4	11,1
Medizinische und pharmazeutische						
Erzeugnisse	2,0	3,2	4,0	6,1	5,7	4,8
Kautschukwaren, a.n.g. 1)	1,3	2,3	2,3	3,4	4,6	3,6
Papier, Pappe und Waren daraus ...	2,0	1,5	2,7	3,1	2,6	3,5
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ..	3,1	1,4	2,6	16,6	3,0	7,7
Waren aus mineralischen Stoffen,						
a.n.g. 1)	4,5	2,2	1,5	3,4	4,2	7,7

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Eisen und Stahl	5,9	3,2	7,2	9,1	5,2	9,7
Aluminium	4,8	5,6	4,0	2,5	7,5	11,5
Metallwaren	4,0	4,1	8,1	9,4	10,8	13,3
Maschinen und Fahrzeuge	36,3	30,6	45,9	71,5	75,1	137,4
Nichtelektrische Maschinen	16,2	13,1	18,0	37,7	28,2	46,0
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte, a.n.g. 1), Teile davon	5,4	4,9	14,1	9,7	10,9	12,3
Kraftfahrzeuge	6,1	9,2	10,5	15,9	28,5	25,7
Feinmechanische optische Erzeug- nisse, Uhren	1,4	1,2	1,8	3,5	3,4	4,8

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Guineas gingen von 408,4 Mill. US-\$ im Jahr 1980 auf 390,5 Mill. US-\$ im Jahr 1983 zurück. Wie in den vorangegangenen Jahren bildete auch 1980 der Export von Aluminiumerzen und Aluminiumoxid in westliche Industrieländer mit 398,8 Mill. US-\$ den ganz überwiegenden Anteil an der Gesamtausfuhr (97,6 %). Geringe Bedeutung hatte die Ausfuhr von Kaffee und Kakaobohnen. Die Ausfuhrerlöse für Aluminiumerze verzeichneten im Zeitraum 1975 bis 1980 einen Anstieg auf über das Vier-einhalbfache. 1981 war Guinea zweitgrößter Produzent von Aluminiumerzen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Kaffee, Kaffeemittel	1,1	1,9	5,9	2,3	3,3	8,2
Kakaobohnen und Bruch	4,6	0,4	1,5	2,6	1,1	0,7
Aluminiumerze und Konzentrate	70,1	137,2	156,3	189,0	205,7	325,4
Aluminiumoxid und Hydroxid	47,5	39,7	49,7	76,2	75,1	73,4

Wichtigster Handelspartner Guineas war 1983, wie auch in den Jahren davor, die Gruppe der EG-Länder. Der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Guinea und den Ländern der Europäischen Gemeinschaften/EG belief sich 1983 auf 297,8 Mill. US-\$, das waren 44,5 % des gesamten guineischen Außenhandels. Sowohl als Bezugs- als auch als Absatzländer standen die EG-Länder an erster Stelle auf der Rangliste der Handelspartner Guineas. Bei den 1983 von Guinea importierten Waren stammten 55,5 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als die Hälfte aus Frankreich. Unter den außereuropäischen westlichen Bezugsländern nahmen die Vereinigten Staaten die führende Position (8,7 %) ein. Der Anteil der aus der Sowjetunion stammenden guineischen Einfuhren wurde 1982 auf rd. 20 % geschätzt.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern
Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	160,4	155,3	230,9	186,4	152,6	155,1
Bundesrepublik Deutschland .	10,2	8,1	14,9	23,0	11,8	13,8
Frankreich ...	100,5	107,5	107,0	106,0	97,5	90,7
Belgien und Luxemburg ...	14,8	10,2	12,8	16,3	16,0	15,7
Niederlande ..	2,8	2,0	3,2	12,1	5,4	14,0
Großbritannien und Nordirl.	11,4	11,8	68,0	16,6	13,2	12,0
Italien	20,0	11,5	21,2	10,9	8,0	7,5
Jugoslawien	0,5	0,2	3,2	0,0	11,8	10,6
Schweiz	8,3	6,4	6,3	5,0	4,1	5,2
Vereinigte Staaten	30,9	25,4	37,4	58,4	30,6	24,4
Trinidad und Tobago .....	.	.	12,4	42,9	31,5	22,9
Brasilien .....	.	0,0	1,0	9,8	33,8	21,6
Senegal	0,9	0,5	1,9	9,9	8,9	8,0

Nach der vorliegenden Exportstatistik machten die guineischen Ausfuhren in die EG-Länder 1983 36,5 % des Exportwertes aus. Unter den EG-Ländern waren Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland die beiden Hauptabnehmer (31,3 % bzw. 27,0 % des EG-Anteils). Zweitgrößter Abnehmer waren die Vereinigten Staaten mit 32,3 %. Spanien belegte den dritten Platz (15,2 %).

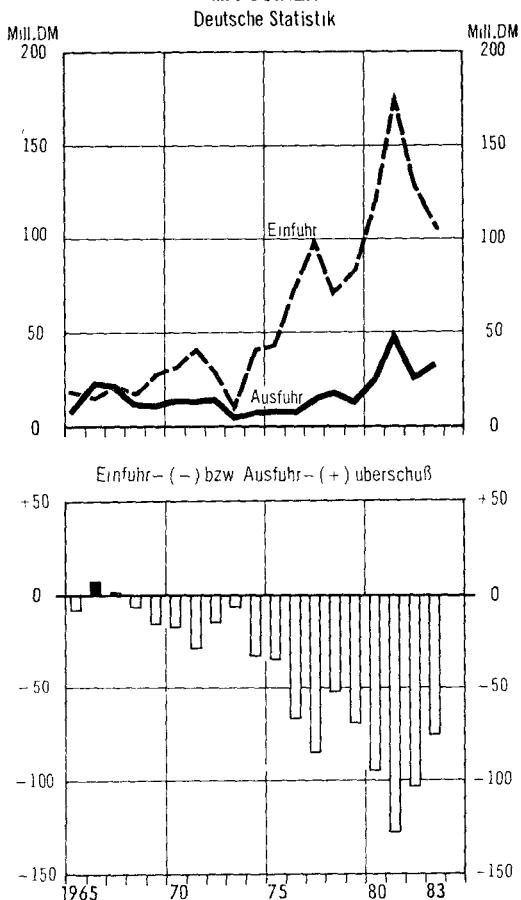
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern
Mill. US-\$

Absatzland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	120,5	125,7	147,8	138,8	122,7	142,7
Bundesrepublik Deutschland .	31,9	41,3	60,0	70,2	48,4	38,5
Frankreich ...	49,9	47,6	39,1	43,8	45,2	44,7
Italien	36,4	31,3	21,5	20,7	12,9	32,1
Belgien und Luxemburg ...	0,2	0,3	1,2	0,6	6,1	2,6
Spanien	40,5	46,4	64,2	61,1	52,7	59,3
Jugoslawien	4,6	1,6	6,8	29,9	13,1	14,4
Vereinigte Staaten	74,4	87,4	109,6	119,1	150,4	126,0
Kanada	20,8	17,9	34,2	17,0	19,2	15,6
Kamerun	12,7	11,6	18,1	31,5	9,7	11,2
Libanon	6,6	7,7	8,8	8,8	7,9	8,7

Statistisches Bundesamt
Länderbereich Guinea 1985

Das Gesamtvolumen des deutsch-guineischen Außenhandels ist im Zeitraum 1978 bis 1981 auf das Zweieinhalbfache angestiegen, in den beiden darauffolgenden Jahren jedoch spurbar geschrumpft. Der Wertumfang lag 1983 mit 140,0 Mill. DM rd. ein Drittel niedriger als 1981. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigen seit Jahren eine negative Bilanz, d.h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland stets mehr Waren aus Guinea eingeführt, als umgekehrt aus der Bundesrepublik Deutschland nach Guinea gingen. Der Einfuhrüberschuß betrug 1983 76 Mill. DM; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um rd. ein Viertel. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Guinea 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland vom Gesamtumsatz her auf dem 105., bei der Einfuhr auf dem 92., bei der Ausfuhr auf dem 125. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT GUINEA



Statistisches Bundesamt 850014

9.6 Entwicklung des deutsch-guineischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Guinea als Herstellungsland)	35	45	66	77	53	42
Ausfuhr (Guinea als Verbrauchsland)	9	7	13	21	11	12
Einfuhruberschub	26	38	53	57	43	30
Mill. DM						
Einfuhr (Guinea als Herstellungsland)	70	83	119	175	129	108
Ausfuhr (Guinea als Verbrauchsland)	18	13	24	47	26	32
Einfuhruberschub	52	70	95	127	103	76

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Guinea 1985

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1983 Waren im Gesamtwert von 108 Mill. DM aus Guinea ein. Im Zeitraum 1981 bis 1983 war damit ein wertmäßiger Rückgang der Einfuhren um rd. ein Drittel zu beobachten. Mit 106,3 Mill. DM stellten metallurgische Erze, wie in den Vorjahren, den ganz überwiegenden Teil der Importe dar (98 %). Daneben wurden in geringem Umfang Kaffee, Kakao sowie Futtermittel eingeführt.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Guinea nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	835	1 906	896	2 117	484	1 274
Futtermittel (ausgen. Getreide) ..	298	656	43	107	97	241
Metallurgische Erze und Metall- abfälle	75 751	171 179	50 695	123 040	41 534	106 263

Die deutschen Exporte nach Guinea beliefen sich 1983 auf 32 Mill. DM, rd. 23 % mehr als 1982. An der Spitze der Exportgüter standen 1983 wiederum Maschinen mit 7,8 Mill. DM (24,5 % der Gesamtausfuhren), gefolgt von Straßenfahrzeugen mit 6,1 Mill. DM (19,2 %) sowie Waren für Fabrikationsanlagen (einschließlich für vollständige Anlagen) mit 4,0 Mill. US-\$ (12,6 %). Während die Ausfuhrwerte für Maschinen 1982 und teilweise auch 1983 deutlich rückläufig waren, stiegen sie u.a. bei anorganischen Chemikalien 1983 erheblich an.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Guinea nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Anorganische Chemikalien	81	185	82	198	966	2 390
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	995	2 159	121	298	346	884
Waren f. Fabrikationsanlagen, Kap. 62, 68 - 70, 73, 76, 82	-	-	-	-	265	683
NE-Metalle	653	1 364	829	2 049	355	888
Metallwaren, a.n.g. 1)	696	1 590	260	634	497	1 311
Waren f. vollständige Fabrikati- onsanlagen, Kap. 84 - 87	-	-	-	-	1 236	3 347
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	3 649	8 931	1 641	4 148	207	515
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	6 130	13 723	276	677	736	1 957
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	1 418	3 288	668	1 618	478	1 231
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- u. Rundfunkgeräte	14	33	385	939	989	2 405
Elektrische Maschinen, elektrische Teile davon	794	1 669	112	275	704	1 726
Straßenfahrzeuge	2 441	5 683	1 142	2 796	2 304	6 130
Möbel und Teile davon	30	64	126	310	1 056	2 551
Meß-, Prüf- und Kontrollinstru- mente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	70	166	26	62	650	1 611

1) Anderweitig nicht genannt.

10 VERKEHR UND NACHRICHTENWESEN

Hauptverkehrsader ist die 1914 fertiggestellte Eisenbahnlinie zwischen Conakry und Kankan (662 km), die von der staatlichen Eisenbahngesellschaft (Office National des Chemins de Fer de Guinée/ONCFG) betrieben wird. Angesichts der unzureichenden Straßenverbindungen hat die Eisenbahn eine große Bedeutung für die weitere Erschließung des Landes. Die Bahnanlagen sind jedoch in keinem guten Zustand; Instandsetzung und Modernisierung sind mit französischer Hilfe vorgesehen. Für den Transport von Bauxit und Tonerde gibt es drei weitere Eisenbahnlinien mit einer Gesamtlänge von 153 km, die an den Häfen von Conakry und Kamsar enden. Sie werden von den jeweiligen Bergbaugesellschaften betrieben. Die Eisenbahnlinie Conakry - Kankan soll ab Kouroussa nach Bamako in Mali verlängert werden. Für den Bauxit- und Eisenerztransport vom Landesinneren zur Küste wird eine ca. 1 000 km lange Gütertransportlinie (Transguinea-Eisenbahn) mit einer Jahreskapazität von 60 Mill. t in zwei Bauabschnitten zwischen Conakry und N'Zérékoré im Südosten des Landes geplant.

Angaben über den Fahrzeugbestand liegen letztmalig für 1971 vor. Damals gab es 32 Lokomotiven, 25 Personenwagen und 384 Güterwagen.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn*)

Fahrzeugart	1965	1966	1967	1968	1971
Lokomotiven	21	21	21	21	32
Personenwagen	30	30	30	30	25
Güterwagen	384	384	384	384	384

*) Nur zum Teil einsatzfähig.

Über Beförderungsleistungen der Eisenbahn liegen Daten nur bis 1977 vor. 1977 beförderten die Eisenbahnen 411 000 Passagiere, das waren 36 % weniger als 1965. Die Beförderungsleistung beim Frachtgut betrug 1976 31 000 t, das waren 33 % weniger als 1965. Nur 10 bis 20 % des gesamten Güter- und Personenverkehrs werden mit der Eisenbahn abgewickelt.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1965	1974	1975	1976	1977
Fahrgäste	1 000	639,0	470,0	430,0	265,2	410,9
Fracht	1 000 t	46,3	27,4	27,4	31,0	.

Das Straßennetz ist noch wenig entwickelt, doch wird es im Hinblick auf eine verbesserte Industrialisierung und die Verbesserung der Verbindung mit den Nachbarstaaten weiter ausgebaut. Die einzige Asphaltstraße ins Landesinnere verläuft entlang der Bahnlinie bis etwa nach Dabola, dort teilt sie sich in einen östlichen Straßenabschnitt, der über Kankan nach N'Zérékoré und von dort weiter nach Monrovia in Liberia führt. Der westliche Hauptstraßenabschnitt führt über Farana und

Guékédou nach N'Zèrèkoré. Verbindungsstraßen bestehen im Landesinneren und über die Grenzen zu den Nachbarstaaten Senegal, Mali, Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone. Die Straßenverbindung nach Liberia ermöglicht den Export der Agrarprodukte und Bodenschätze Ost-Guineas über den Hafen von Monrovia.

Für das Jahr 1972 werden letztmalig 28 400 km Straßen, von denen 1 300 km (5 %) asphaltiert waren, nachgewiesen. Von den nichtasphaltierten Straßen sind die als Lateritpisten ausgebauten Verkehrswege in der Regenzeit nicht befahrbar. Das Straßennetz soll in zwei Phasen ausgebaut werden. Die erste Phase sieht die Instandsetzung von Nebenstraßen vor, die durch örtliche Firmen ausgebaut und erneuert werden. In der zweiten Phase sollen die Straße Conakry-Mamou (255 km) mit einer neuen Asphalttschicht versehen und andere Fernstraßen ausgebaut werden. Für die Durchführung der zweiten Phase wurden 1984 rd. 30 Mill. US-\$ bereitgestellt.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten km

Straßenart	1965	1968	1970	1971	1972
Insgesamt	10 500	14 280	24 700	28 400	28 400
asphaltiert	140	661	1 000	.	1 300

Der Guterfernverkehr auf der Straße wird von der staatlichen Transportgesellschaft (Compagnie de Transport Routier/COTRA) überwacht, die über Unterorganisationen in den Provinzen verfügt. In den ländlichen Gebieten wird der Guternahverkehr durch private Transportunternehmen durchgeführt. In Conakry gibt es ein städtisches Bus-system und eine Taxigesellschaft.

1981 gab es 12 000 Personenwagen, was einer Pkw-Dichte von 2,4 Pkw je 1 000 Einwohner entspricht. Außerdem gab es 1981 10 000 Lastkraftwagen und Kraftomnibusse. Seit 1975 hat die Zahl der Personenkraftwagen um 21 % und die der Lastkraftwagen und Kraftomnibusse um 1 % zugenommen.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1975	1977	1978	1979	1981
Personenkraftwagen	1 000	9,9	9,2	9,9	12,0	12,0
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	2,3	2,0	2,1	2,5	2,4
Lastkraftwagen und Kraftomnibusse	1 000	9,9	9,6	10,0	8,0	10,0

Angaben über die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen liegen letztmalig für 1977 vor. Damals wurden 355 Personenkraftwagen und 420 Lastkraftwagen und Kraftomnibusse neu zugelassen.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1976	1977
Personenkraftwagen	250	380	355
Lastkraftwagen und Kraft- omnibusse	90	600	420

Schifffahrt wird sowohl als Seeschifffahrt an der Küste als auch als Binnenschifffahrt betrieben. Die Binnenschifffahrt ist von geringer Bedeutung, da die Flüsse zum Atlantischen Ozean (Konkourè, Cogan, Fatola) nur im Bereich der Mündungen und Unterläufe für kleinere Schiffe befahrbar sind. Eine wichtige Wasserstraße stellt der obere Niger zwischen Kouroussa und Bamako (in Mali) auf einer Strecke von 320 km dar, der in den Monaten Juni bis Dezember schiffbar ist.

Der wichtigste Meereshafen ist Conakry mit 2 450 m Kaianlagen und Liegeplätzen für neun Überseeschiffe. Der Hafen Kamsar im nördlichen Küstenteil dient vorwiegend dem Export von Bauxit. Über den Hafen Benty an der Grenze zu Sierra Leone werden vornehmlich landwirtschaftliche Produkte, insbesondere Bananen und Ananas, ausgeführt.

In Verbindung mit der Planung der Transguinea-Eisenbahn soll ein Tiefseehafen südlich der Insel Kasa mit einer Lagerkapazität von 3 Mill. t Eisenerz und 1,5 Mill. t Bauxit gebaut werden, um die gleichzeitige Abfertigung von zwei Erzschiffen zu ermöglichen. Der Hafen von Conakry soll mit einem Kostenaufwand von 38 Mill. US-\$ modernisiert und erweitert werden. Außerdem ist die Neuanlage weiterer kleiner Häfen für die Küstenschifffahrt geplant.

Die staatliche Schifffahrtsgesellschaft "Guinemar" ist in der Bauxitverschiffung sowie im Transport von Erdöl und allgemeinen Handelswaren mit gecharterten Schiffen tätig. Das erste linieneigene Schiff für den Erztransport wurde 1981 in Dienst gestellt. Ein weiteres Schiffsbauprogramm ist in Auftrag gegeben worden.

1983 wurden 18 Handelsschiffe ab 100 BRT mit 6 900 Gesamttonnage nachgewiesen.

10.6 Bestand an Handelsschiffen ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Schiffe	Anzahl	6	10	14	14	18
Tonnage	1 000 BRT	12,2	15,1	5,6	5,7	6,9

^{*)} Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

1977, dem Jahr mit den letztverfügbaren Daten, wurden 1,50 Mill. t Güter verladen und 0,65 Mill. t Güter gelöscht. 1981 sollen nach anderen Quellen 5 Mill. t Bauxit verladen worden sein.

10.7 Seeverkehrsdaten

1 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	1970 ¹⁾	1974	1975	1976	1977
Verladene Güter	1 100	1 550	1 500	1 500	1 500
Gelöschte Güter	530	580	600	600	650

1) Einschl. nicht auf dem Seeweg ein- und ausgeführter Waren.

Die 1960 gegründete nationale Fluggesellschaft "Air-Guinée" fliegt auf den Inlandstrecken und nimmt am internationalen Linienverkehr nach den westafrikanischen Flughäfen teil. Sie verfügt über mehrere Flugzeuge sowjetischer Herstellung und 3 Flugzeuge vom Typ Boeing. Der Flughafen G'Bessia von Conakry liegt 15 km von der Stadt entfernt.

Er wird von den wichtigsten ausländischen Fluggesellschaften der UdSSR, DDR, Belgiens, Frankreichs und einiger afrikanischer Staaten angefliegen. Er soll in den nächsten Jahren modernisiert und ausgebaut werden. Neben dem internationalen Flughafen von Conakry stehen für den Luftverkehr mit dem Landesinneren mehrere kleine Flugplätze zur Verfügung.

1981 wurden von der nationalen Fluggesellschaft "Air Guinée" 128 000 Fluggäste bei einer Flugleistung von 142 Mill. Personenkilometern und 0,6 Mill. Nettotonnenkilometern Fracht befördert.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft^{*)}

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1978	1979	1980	1981
Fluggäste	1 000	65	71	72	80	128
Personenkilometer	Mill.	26	29	30	34	142
Nettotonnenkilometer (Fracht)	Mill.	0,2	0,2	0,2	0,2	0,6

^{*)} Einschl. der im Ausland befliegenen Strecken.

1982 bestanden 10 000 Fernsprechanchlüsse, 144 000 Hörfunkgeräte und 7 000 Fernsehgeräte waren vorhanden. Radiosendungen werden in Französisch, Englisch, Portugiesisch, Arabisch und Stammessprachen ausgestrahlt. Radio-Conakry betreibt sieben Kurzwellensender und sechs Mittelwellensender mit einer Leistung von 18 bis 200 kW. 1977 wurde das Fernsehen eingeführt. Fernsehsender befinden sich in Conakry und N'Zérékoré. Für den Ausbau der Fernschreibzentrale in Conakry wurden 1984 von der Bundesrepublik Deutschland 19 Mill. DM Kapitalhilfen zur Verfügung gestellt.

10.9 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1976	1980	1981
Fernsprechanchlüsse	7	10 ^{a)}	10	.	10
Hörfunkgeräte	91	110	120	135	144
Fernsehgeräte .....	.	.	.	6	7

a) 1974.

Statistische Angaben über den Reiseverkehr liegen nicht vor. Unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse sind aufgrund der abwechslungsreichen Landschaft und des reichen Tierbestandes günstige Voraussetzungen zum Aufbau eines Fremdenverkehrs gegeben. Die Los-Inseln besitzen weite Sandstrände und historische Sehenswürdigkeiten. Die Wald-Supraregion bietet eine unberührte Tier- und Pflanzenwelt. Im Landesinneren ist die Jagd auf Rebhühner, Kaninchen, Tauben und andere Tiere möglich. Das Verlassen einer 36-km-Zone um Conakry ist bisher für Ausländer jedoch genehmigungspflichtig. Hotels mit internationalem Standard befinden sich in Conakry und einigen anderen Städten. 1982 wurde ein Büro für Fremdenverkehr (Office National de l'Hôtellerie et du Tourisme/ONATHOL) gegründet, um für die Entwicklung des Fremdenverkehrs bessere Voraussetzungen zu schaffen.

Währungseinheit ist der Syli (SY), der in 100 Cauris unterteilt ist.

1972 wurde der bis dahin gültige Guinea-Franc durch die Währungseinheit Syli ersetzt. (In der Malinke-Sprache bedeutet Syli Elefant, der auch das Symbol der Staatspartei ist.) Zentralbank ist seit der Verstaatlichung des Bankensystems im Jahre 1960 die "Banque Centrale de la République de Guinée"/BCRG. Sie hatte bis 1980 das alleinige Ausgaberecht von Banknoten und übte die Kredit- und Devisenkontrolle aus. 1980 wurde ein nationales Geldinstitut geschaffen, das anstelle der Zentralbank die Ausgabe von Banknoten und Münzen vornimmt, wobei die Inflationsbekämpfung ein wichtiger Gesichtspunkt für die geänderte Aufgabenverteilung war. Beide Institutionen unterstehen der direkten Aufsicht durch das Präsidialamt.

Die Geschäftsbanken wurden auch 1960 verstaatlicht und sind spezialisiert. Die Außenhandelsbank (Banque Guinéenne du Commerce Extérieur/BGCE) wickelt zahlungsmäßigen Außenhandel ab und ist für die Exportlizenzen zuständig. Die landwirtschaftliche Entwicklungsbank (Banque Nationale de Développement Agricole/BNDA) vergibt langfristige Kredite zum Ausbau der Landwirtschaft. Die Mittel kommen sowohl aus dem Staatshaushalt als auch von ausländischen Geldgebern. Die Kredite werden zu bankmäßigen Bedingungen vergeben. Die Handels-, Industrie- und Siedlungsbank (Crédit National pour le Commerce, l'Industrie et l'Habitat/CN) verfügt über Niederlassungen im Landesinneren, die das klassische Depositen- und Kreditgeschäft betreiben. Versicherungen werden über die nationale Versicherungsgesellschaft (Société Nationale d'Assurance et de Reassurance/SNAR) abgewickelt. Weitere Bankinstitute sind im Bereich des Sparwesens (einschließlich Postsparkassen) und des Wertpapierwesens tätig. 1981 wurde die Gründung von drei Finanzinstituten zwischen Saudi-Arabien und Guinea vereinbart.

Der offizielle Wechselkurs im Juni 1984 (An- und Verkauf) betrug für

$$1 \text{ DM} = 8,628 \text{ SY}$$

$$1 \text{ SY} = 0,1159 \text{ DM.}$$

Die Ein- und Ausfuhr von Landeswährung ist nicht gestattet. Fremdwährungen können unbegrenzt eingeführt werden, die jedoch als Devisen zu deklarieren sind. Der Umtausch erfolgt bei staatlichen Stellen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
An- und Verkauf	DM für 1 SY	0,1003	0,1074	0,1067	0,1159	0,1159
	SY für 1 US-\$	19,342	21,348	22,554	23,621	23,790

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

Zum Jahresende 1982 betrug der Bargeldumlauf an Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) 7,24 Mrd. SY. Je Einwohner stand ein Betrag an Münzen und Noten von 1 432 SY zur Verfügung, der sich seit 1978 auf das 2,5fache erhöht hat.

Die jederzeit fälligen Bankeinlagen erreichten 1982 7,70 Mrd. SY und nahmen seit 1978 um 93 % zu. 44 % dieser kurzfristigen Einlagen kamen von Privatunternehmen und 56 % von Staatsunternehmen.

Die Regierung hatte 1982 bei der Zentralbank 0,34 Mill. SY und bei den Spezialbanken 2,45 Mill. SY angelegt. Im gleichen Jahr erhielt die Regierung von der Zentralbank einen Kredit von 3,48 Mrd. SY.

Die Zentralbank vergab 1982 außerdem Kredite von 8,01 Mrd. SY an die Spezialbanken und 207 Mill. an Private. Die Spezialbanken vergaben ihrerseits 10,46 Mrd. SY Kredite an Staatsunternehmen und 381 Mill. SY an Private.

12.2 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. SY	2 054,5	3 173,7	3 269,3	6 175,6	7 242,2
Bargeldumlauf je Einwohner	SY	440	665	669	1 235	1 432 ^{a)}
Bankeinlagen, jederzeit fällig	Mill. SY	3 982,9	1 789,8	3 780,5	5 749,2	7 704,4
Privatunternehmen	Mill. SY	935,2	755,4	1 190,6	2 962,1	3 366,8
Staatsunternehmen	Mill. SY	3 047,7	1 034,4	2 589,9	2 787,1	4 337,6
Regierungseinlagen						
Zentralbank	Mill. SY	5 902,7	1 360,1	3 777,1	3 279,7	340,7
Spezialbanken	Mill. SY	1 074,2	1 697,7	1 278,3	2 043,7	2 448,4
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mill. SY	6 610,4	6 828,5	9 001,7	8 926,1	3 481,5
Spezialbanken	Mill. SY	154,2	133,8	51,8	41,2	-
Bankkredite an Staatsunternehmen (Spezialbanken)	Mill. SY	11 432,2	5 909,6	14 497,1	14 636,7	10 458,6
Bankkredite an Private						
Zentralbank	Mill. SY	408,5	409,3	418,0	656,1	206,9
Spezialbanken	Mill. SY	294,1	346,0	792,5	360,8	381,4
Zentralbankkredite an Spezialbanken	Mill. SY	2 551,0	2 716,5	1 519,9	5 067,2	8 008,8

*) Stand: Jahresende.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

1982 umfaßte der Haushalt der Zentralregierung Einnahmen von 17,8 Mrd. SY und Ausgaben von 23,3 Mrd. SY; damit bestand ein Haushaltsdefizit von 5,47 Mrd. SY. Auch in den Jahren davor sind Haushaltsdefizite zwischen 1,1 Mrd. SY (1980) und 5,13 Mrd. SY (1979) festzustellen. Im Jahr 1978 bestand letztmalig eine Haushaltsmehr-einnahme von 2,25 Mrd. SY.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)

Mill. SY

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Einnahmen	8 753	9 728	9 668	12 712	17 801
Ausgaben	6 506	14 853	10 765	15 097	23 269
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	+ 2 247	- 5 125	- 1 097	- 2 385	- 5 468

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Von den Gesamteinnahmen des Staates im Jahre 1982 in Höhe von 17,80 Mrd. SY entfielen 61 % auf steuerliche Einnahmen und 39 % auf nichtsteuerliche Einnahmen. Die höchsten Anteile hatten bei den steuerlichen Einnahmen die Einkommen- und Gewinnsteuer (44 %) und die Außenhandelsabgaben (43 %). Bei den Außenhandelsabgaben über- wog mit 69 % die Sondersteuer auf Mineralien.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. SY

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	8 753	9 728	9 668	12 712	17 801
Steuerliche Einnahmen	5 807	6 051	7 018	8 445	10 935
Einkommen- und Gewinnsteuer ...	1 413	1 304	2 669	1 083	4 787
Löhne und Gehälter	154	200	237	282	336
Sozialversicherungsabgaben ...	123	151	148	113	179
Lohnsummensteuer	56	28	38	26	95
Steuern auf Waren und Dienst- leistungen	342	149	157	118	1 072
Umsatzsteuer	83	35	32	7	372
Außenhandelsabgaben	3 717	4 045	3 980	7 070	4 736
darunter:					
Einfuhrzölle	1 415	1 642	1 069	1 789	1 089
Ausfuhrzölle	-	-	-	2	9
Sondersteuer auf Mineralien .	2 184	1 970	2 533	3 431	3 258
Registrier- und Stempelsteuer .	67	20	13	14	12
Sonstige steuerliche Einnahmen	88	354	15	20	54
Nichtsteuerliche Einnahmen	2 946	3 677	2 650	4 266	6 866
öffentliche Unternehmen	2 758	3 276	1 600	3 962	4 027

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

Von den 23,27 Mrd. SY Haushaltsausgaben der Zentralregierung im Jahr 1982 entfielen 32 % auf laufende Ausgaben, 49 % auf außerordentliche Übertragungen und 19 % auf Kapitalausgaben. Von den laufenden Ausgaben wurden 57 % für Löhne und Gehälter, 22 % für Sach- und Versorgungsgüter und 21 % für Sozialversicherungen, Subventio-

nen und Überweisungen, Zinszahlungen und Nettoanleihen aufgewandt. Betrachtet man die Verwendung der laufenden Ausgaben nach Aufgabenbereichen, so wurden 1982 35 % für öffentliche und wirtschaftliche Dienstleistungen, 22 % für das Bildungswesen und 16 % für die Verteidigung und Sicherheit ausgegeben.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mill. SY

Haushaltsposten	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	6 506	14 853	10 765	15 097	23 269
Laufende Ausgaben	4 512	5 137	7 095	6 486	7 408
nach Arten					
Löhne und Gehälter	2 418	2 840	3 397	3 781	4 234
Sozialversicherung	36	197	549	286	616
Sach- und Versorgungsgüter ..	1 579	1 423	2 280	1 717	1 593
Subventionen und Überweisungen	248	241	372	188	233
Zinszahlungen	231	436	497	510	661
Nettoanleihen	-	-	-	4	69
nach ausgewählten Aufgabenbereichen					
Gesundheitswesen	303	359	449	319	386
Bildungswesen	1 068	1 232	1 377	1 514	1 631
Sozialleistungen	36	197	562	301	761
Wirtschaftliche Dienstleistungen	714	859	797	1 089	1 243
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen			1 754	1 421	1 318
Verteidigung und Sicherheit ..	1 681	1 357	1 144	1 100	1 169
Übertragungen an die örtliche Regierungsbehörde	318	296	515	228	171
Zinszahlungen	231	436	497	510	661
Nettoanleihen	-	-	-	4	69
Kapitalausgaben	1 994	1 858	3 670	5 610	4 338
Außerordentliche Übertragungen ..	-	7 858	-	3 000	11 524

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1984 betragen die vorausgeschätzten öffentlichen Auslandsschulden 1,09 Mrd. US-\$, damit erhöhten sich die Auslandsschulden seit 1979 um 10 %. 72 % der Gesamtschulden waren bilaterale Kredite, 22 % multilaterale Kredite und 6 % Kredite der Lieferanten oder Finanzierungsinstitute. Den höchsten Anteil an den bilateralen Krediten hatten die Sowjetunion mit 43 %, China mit 21 %, die Vereinigten Staaten mit 9 % und Saudi-Arabien mit 8 %. Von der Bundesrepublik Deutschland wurden 4 % der bilateralen Kredite zur Verfügung gestellt.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden^{*)}

Mill. US-\$

Art der Kredite/Kreditgeber	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	990,9	1 019,3	1 246,2	1 230,9	1 095,3	1 089,4
Multilaterale Kredite ...	133,7	156,2	179,5	194,3	218,3	238,6
IDA ¹⁾	22,1	31,9	45,3	56,5	71,5	85,4
Bilaterale Kredite	675,8	671,3	878,3	852,0	792,5	786,5
darunter:						
Bundesrepublik Deutsch- land	51,2	44,0	37,1	34,9	32,9	31,3
Deutsche Dem. Rep.	10,6	10,6	10,5	9,5	3,2	1,6
Belgien	14,5	11,7	9,6	7,9	7,9	6,6
Frankreich	4,8	25,3	32,8	29,1	46,2	53,8
Italien	14,0	12,1	9,4	8,2	-	-
Jugoslawien	41,5	41,5	39,7	34,8	30,0	25,8
Rumanien	18,4	18,4	18,4	15,9	1,3	-
Sowjetunion	224,7	189,5	379,2	359,5	351,6	340,0
Tschechoslowakei	17,6	13,5	12,4	10,7	7,7	5,8
Libyen	21,7	20,0	20,0	20,0	2,0	-
Vereinigte Staaten	53,9	64,7	74,8	76,6	74,6	72,5
China	158,8	177,9	171,0	157,6	163,4	166,9
Saudi-Arabien	0,7	1,0	26,0	51,0	53,1	65,5
Lieferantenkredite	159,1	152,4	143,8	140,0	59,5	46,5
Frankreich	73,4	72,2	60,3	51,3	19,7	13,3
Finanzorganisationen	22,4	39,5	44,6	44,7	25,0	17,8
Frankreich	8,6	21,0	23,5	29,3	18,2	13,5

*) Stand: Jahresende. 1983 und 1984: Schätzung.

1) "International Development Association".

Über die Lohn- und Gehaltsentwicklung liegen nur wenige Angaben vor. 1979 waren die durchschnittlichen Jahresverdienste der Arbeitnehmer im Bergbau (einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden) mit 45 320 SY am höchsten; das waren 2,3 % mehr als 1978. Die durchschnittlichen Jahresverdienste der Arbeitnehmer in der Metallverarbeitung erreichten 38 606 SY, das waren 8,5 % mehr als 1978. Die niedrigsten durchschnittlichen Jahresverdienste wurden 1979 mit 30 800 SY in der Textil- und Bekleidungsindustrie erzielt. Gegenüber 1978 erniedrigte sich der Jahresverdienst um 15 %.

14.1 Durchschnittliche Jahresverdienste der Arbeitnehmer
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen

Wirtschaftsbereich/-zweig	SY	
	1978	1979
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	39 326	36 133
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .	44 318	45 320
Verarbeitendes Gewerbe		
Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakin-		
dustrie	30 649	32 330
Textil- und Bekleidungsindustrie	36 395	30 800
Holzbe- und -verarbeitung	34 257	35 142
Chemische Industrie	34 417	34 656
Verarbeitung von Steinen und Erden	34 211	35 484
Metallverarbeitung	35 584	38 606

Für die im öffentlichen Sektor tätigen Personen werden Löhne und Gehälter durch Verordnungen der Regierung festgelegt. Dabei wird unterschieden zwischen dem Grundgehalt und den Kinderzuschlägen, die maximal auf sechs Kinder beschränkt sind und bis zum Alter von 12 Jahren gewahrt werden. In privaten Unternehmen können auch Zuschläge für Überstunden und Arbeiten an Sonn- und Feiertagen gezahlt werden.

Die Spanne der Monatsgehälter im öffentlichen Sektor war sowohl zwischen den Mindest- und Höchstgehältern innerhalb der Berufsgruppen als auch zwischen der Tätigkeit eines Topmanagers und der eines Hilfsarbeiters sehr groß. Das höchste Monatsgehalt eines Mitarbeiters im Topmanagement betrug 1980 15 400 SY; im oberen Management wurden 12 300 SY und im mittleren Management 7 600 SY monatlich als Höchstgehälter bezahlt. Das Höchstgehalt im oberen Management lag um 20 % und im mittleren Management um 50 % unter dem des Topmanagements. Ein Facharbeiter verdiente 1980 höchstens 5 000 SY und ein Hilfsarbeiter höchstens 3 000 SY im Monat.

14.2 Monatsgehälter im öffentlichen Sektor *)

Berufsgruppe	SY	
	Mindestgehalt	Höchstgehalt
Topmanagement	11 600	15 400
Oberes Management	6 800	12 300
Mittleres Management	4 600	7 600
Facharbeiter	2 400	5 000
Hilfsarbeiter	1 600	3 000

*) Grundgehälter (ohne Kindergeld, Zuschüsse usw.); Stand: Juli.

15 P R E I S E

Es besteht ein Festpreissystem mit staatlich regulierten Preisen. Einige Grundnahrungsmittel werden staatlich subventioniert. Preiskontrollen werden für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Industrieprodukte und Dienstleistungen durchgeführt. Für die Handelsstufen sind feste Handelsspannen vorgesehen. In den Staatsunternehmen gelten für gleiche Waren im ganzen Land einheitliche Preise. Gebrauchsgegenstände werden nur in begrenzten Mengen angeboten. Zwischen 1983 und 1980 wurden die offiziellen Einzelhandelspreise für verschiedene Waren erheblich angehoben. Die höchsten prozentualen Zunahmen hatten Petroleum (194 %) und Dieselmotortreibstoff (100 %). Im gleichen Zeitraum stieg bei Nahrungsmitteln insbesondere der Preis für Zucker (+ 75 %) und für Lamm- und Rindfleisch (+ 60 %). Der Zementpreis stieg um 86 %, Baumwolle wurde um 50 % teurer.

15.1 Offizielle Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

SY

Ware	Mengeneinheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Lamm- und Rindfleisch	1 kg	50,00	50,00	75,00	80,00	80,00
Schweinefleisch	1 kg	75,00	75,00	75,00	75,00	75,00
Fisch, gefroren	1 kg	20,00	20,00	20,00	20,00	30,00
Reis	1 kg	20,00	20,00	20,00	20,00	25,00
Salz	1 kg	7,00	7,00	7,00	7,00	10,00
Zucker	1 kg	40,00	40,00	40,00	50,00	70,00
Zigaretten, einheimisch ...	1 Packung	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
eingeführt	1 Packung	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00
Stoff						
Baumwolltuch, Cretonne ..	1 m	30,00	30,00	30,00	.	.
Baumwolle, Perkal	1 m	40,00	40,00	40,00	60,00	60,00
Popeline	1 m	65,00	65,00	65,00	80,00	80,00
Seife	1 St	25,00	25,00	25,00	30,00	30,00
Streichholzer	1 Packung	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
Zement	1 kg	3,50	3,50	3,50	5,00	6,50
Benzin	1 l	15,00	20,00	25,00	30,00	30,00
Dieselmotortreibstoff	1 l	13,00	15,00	20,00	30,00	30,00
Petroleum (Kerosin)	1 l	8,50	8,50	20,00	25,00	25,00

1) April.

Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte werden auf relativ niedrigem Niveau festgesetzt, um die Kostenbelastung für die Verbraucher in den städtischen Gebieten niedrig zu halten. Die Landwirte versuchen daher, einen Teil ihrer Produkte im Ausland zu besseren Preisen zu verkaufen oder schränken ihre Wirtschaftsweise zu einer Subsistenzproduktion ein.

Für viele landwirtschaftliche Produkte sind jedoch für den April 1983 höhere Erzeugerpreise nachweisbar als im Zeitraum zwischen 1980 und 1982, in dem fast keine Preissteigerungen eintraten. Die höchsten Preissteigerungen wurden zwischen April 1983 und 1982 bei Bananen (+ 44 %), geschältem Reis und Erdnüssen (je 33 %) sowie Rinderfellen (+ 67 %) erreicht.

Die Einfuhrpreise für Mineralölzeugnisse erhöhten sich zwischen 1983 und 1980 um 13 %, im Vergleich zwischen den Jahren 1983 und 1982 ging der Einfuhrpreis um 9 % zurück.

15.2 Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
SY/kg

Produkt	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Reis, Paddy	9,00	9,00	9,00	9,00	10,00
geschält	15,00	15,00	15,00	15,00	20,00
Mais	7,00	7,00	7,00	9,00	10,00
Fonio, ungeschält 2)	5,00	5,00	5,00	5,00	7,00
Sesam	8,00	8,00	8,00	8,00	9,00
Maniok, getrocknet	5,00	5,00	5,00	.	.
Erdnüsse, ungeschält	9,00	9,00	9,00	9,00	12,00
Palmkerne	6,00	6,00	6,00	6,00	7,00
Mangofrüchte	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Ananas	9,00	9,00	9,00	10,00	10,00
Zitronen	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70
Bananen	4,50	4,50	4,50	4,50	6,50
Erdnußkuchen	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
Palmkernkuchen	4,50	4,50	4,50	4,50	5,00
Indigo	10,00	10,00	10,00	13,00	15,00
Rizinus	3,00	3,00	3,00	3,00	3,50
Honig	15,00	15,00	15,00	20,00	20,00
Bienenwachs	50,00	50,00	55,00	50,00	52,00
Gummi	25,00	25,00	25,00	27,00	30,00
Kaffee, Arabica	49,00	49,00	49,00	60,00 ^{a)}	.
Robusta	48,00	48,00	45,00	40,00	45,00
Rinderfelle, 1. Wahl	6,00	6,00	6,00	6,00	10,00
3. Wahl	2,00	2,00	2,00	2,00	6,00

1) April. - 2) Hirseart.

a) Februar.

Ein Preisindex für die Lebenshaltung in Guinea ist nicht bekannt. Die Verbraucherpreise in Conakry, die gelegentlich als Anhaltspunkt für die "Inflationsrate" gewertet wurden, lagen 1982 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um 30 % höher.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Guineas werden von der Weltbank, Washington, erstellt und veröffentlicht.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis-komponente	In Preisen von 1981 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1981			
	Mill. SY		1981 = 100	SY	1981 = 100
1973	21 116	27 380	77	6 582	84
1974	22 440	29 343	76	6 904	86
1975	24 151	30 506	79	7 029	88
1976	26 791	33 525	80	7 568	90
1977	28 154	34 294	82	7 587	91
1978	29 521	35 277	84	7 636	94
1979	30 197	35 323	85	7 484	96
1980	32 875	36 170	91	7 489	98
1981	35 251	35 251	100	7 136	100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,0	+ 2,2
1980	+ 8,9	+ 2,4	+ 6,3	+ 0,1	+ 2,3
1981	+ 7,2	- 2,5	+ 10,0	- 4,7	+ 2,3
1973/1977 D	+ 7,5	+ 5,8	+ 1,6	+ 3,6	+ 2,1
1977/1981 D	+ 5,8	+ 0,7	+ 5,1	- 1,5	+ 2,2

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel	Verkehr	Übrige Bereiche
				Verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden			

in jeweiligen Preisen

Mill. SY

1973	21 116	11 219	2 307	513	334	4 529	236	2 825
1974	22 440	11 478	3 041	557	925	4 713	260	2 948
1975	24 151	11 709	4 252	600	1 841	4 912	265	3 013
1976	26 791	12 034	5 148	665	2 586	6 064	270	3 275
1977	28 154	12 559	5 832	1 066	3 243	6 001	222	3 540
1978	29 521	12 845	5 705	817	3 157	6 886	333	3 752
1979	30 197	12 854	6 034	644	3 479	6 477	483	4 349
1980	32 875	13 430	7 349	629	4 592	6 541	359	5 196
1981	35 251	14 843	7 693	789	5 145	6 842	418	5 455

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 2,3	+ 0,1	+ 5,8	- 21,2	+ 10,2	- 5,9	+ 45,0	+ 15,9
1980	+ 8,9	+ 4,5	+ 21,8	- 2,3	+ 32,0	+ 1,0	- 25,7	+ 19,5
1981	+ 7,2	+ 10,5	+ 4,7	+ 25,4	+ 12,0	+ 4,6	+ 16,4	+ 5,0
1973/1977 D	+ 7,5	+ 2,9	+ 26,1	+ 20,1	+ 77	+ 7,3	- 1,5	+ 5,8
1977/1981 D	+ 5,8	+ 4,3	+ 7,2	- 7,2	+ 12,2	+ 3,3	+ 17,1	+ 11,4

in Preisen von 1981

Mill. SY

1973	27 380	12 688	4 114	890	1 068	6 695	432	3 451
1974	29 343	12 969	5 710	899	2 760	6 660	439	3 565
1975	30 506	13 219	6 706	888	3 564	6 576	405	3 600
1976	33 525	13 564	7 595	943	4 293	8 052	393	3 921
1977	34 294	13 875	8 385	1 414	5 171	7 560	298	4 176
1978	35 277	14 112	7 854	1 033	4 843	8 466	425	4 420
1979	35 323	14 139	8 057	748	5 164	7 521	562	5 044
1980	36 170	14 663	8 517	783	5 538	7 023	386	5 581
1981	35 251	14 843	7 693	789	5 145	6 842	418	5 455

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 0,1	+ 0,2	+ 2,6	- 27,6	+ 6,6	- 11,2	+ 32,2	+ 14,1
1980	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,7	+ 4,7	+ 7,2	- 6,6	- 31,3	+ 10,6
1981	- 2,5	+ 1,2	- 9,7	+ 0,8	- 7,1	- 2,6	+ 8,3	- 2,3
1973/1977 D	+ 5,8	+ 2,3	+ 19,5	+ 12,3	+ 48,3	+ 3,1	- 8,9	+ 4,9
1977/1981 D	+ 0,7	+ 1,7	- 2,1	- 13,6	- 0,1	- 2,5	+ 8,8	+ 6,9

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 5 + Sp. 6 + Sp. 7)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoinvestitionen	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 4)	Ausfuhr	Einfuhr
						von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7

in jeweiligen Preisen
Mill. SY

1973	21 116	17 500	2 854	3 393	23 747	1 192	3 823
1974	22 440	16 675	3 193	3 728	23 596	2 310	3 466
1975	24 151	16 922	3 367	4 220	24 509	3 864	4 222
1976	26 791	20 233	3 516	4 416	28 165	5 400	6 774
1977	28 154	20 377	3 890	3 163	27 430	6 199	5 475
1978	29 521	21 042	4 467	3 746	29 255	6 466	6 200
1979	30 197	21 361	4 865	3 948	30 174	6 950	6 927
1980	32 875	18 595	6 952	5 381	30 928	9 422	7 475
1981	35 251	22 736	6 417	4 925	34 078	10 264	9 091

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 2,3	+ 1,5	+ 8,9	+ 5,4	+ 3,1	+ 7,5	+ 11,7
1980	+ 8,9	- 12,9	+ 42,9	+ 36,3	+ 2,5	+ 35,6	+ 7,9
1981	+ 7,2	+ 22,3	- 7,7	- 8,5	+ 10,2	+ 8,9	+ 21,6
1973/1977 D	+ 7,5	+ 3,9	+ 8,0	- 1,7	+ 3,7	+ 51	+ 9,4
1977/1981 D	+ 5,8	+ 2,8	+ 13,3	+ 11,7	+ 5,6	+ 13,4	+ 13,5

in Preisen von 1981
Mill. SY

1973	27 380	23 699	4 083	5 427	33 209	3 234	9 063
1974	29 343	19 870	4 213	5 088	29 171	5 978	5 806
1975	30 506	20 358	4 289	5 372	30 019	7 350	6 863
1976	33 525	25 246	4 421	5 605	35 272	8 718	10 465
1977	34 294	24 381	4 747	3 745	32 873	9 355	7 934
1978	35 277	24 271	5 251	4 250	33 772	9 718	8 213
1979	35 323	23 937	5 509	4 270	33 716	9 984	8 378
1980	36 170	19 663	7 264	5 418	32 345	11 164	7 339
1981	35 251	22 736	6 417	4 925	34 078	10 264	9 091

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 0,1	- 1,4	+ 4,9	+ 0,5	- 0,2	+ 2,7	+ 2,0
1980	+ 2,4	- 17,9	+ 31,9	+ 26,9	- 4,1	+ 11,8	- 12,4
1981	- 2,5	+ 15,6	- 11,7	- 9,1	+ 5,4	- 8,1	+ 23,9
1973/1977 D	+ 5,8	+ 0,7	+ 3,8	- 8,9	- 0,3	+ 30,4	- 3,3
1977/1981 D	+ 0,7	- 1,7	+ 7,8	+ 7,1	+ 0,9	+ 2,3	+ 3,5

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SY

Gegenstand der Nachweisung	1977	1978	1979	1980	1981
Kapitalbilanz (Salden)					
Direktinvestitionen .....	.	.	.	.	.
Portfolio-Investitionen .....	.	.	.	.	.
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 940	- 375	- 333	- 240	- 621
der Geschäftsbanken	+ 404	+ 393	+ 27	- 44	- 166
anderer Sektoren					
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 124	- 153	- 111	- 88	- 125
der Geschäftsbanken	- 36	+ 74	+ 129	+ 62	+ 3
anderer Sektoren					
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven	0	0	- 77	- 77	- 76
Währungsreserven	- 1 688	- 2 012	- 1 363	- 1 441	- 2 607
Saldo der Kapitalbilanz	- 504	- 2 073	- 1 728	- 1 828	- 3 592
Ungeklärte Beträge	+ 11	+ 1 345	+ 189	+ 1 590	+ 2 008

Die wirtschaftliche Entwicklung wurde bis zur Unabhängigkeit (1958) vorwiegend durch die Investitionshilfen Frankreichs bestimmt, die insbesondere den Ausbau der Infrastruktur, die Förderung der Landwirtschaft sowie eine Verbesserung des Schul- und Gesundheitswesens vorsahen. Nach Erlangung der Unabhängigkeit wurde ein Planungsministerium und ein Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung geschaffen, die die Devisenbewirtschaftung einführten und den Groß- und Außenhandel verstaatlichten. Seit den sechziger Jahren galten die staatlichen Anstrengungen zunehmend der Erschließung der Bodenschätze. Das Bauxitvorkommen von Boké-Sangaredi, das als eines der hochwertigsten in der Welt gilt, wird seit 1973 abgebaut. Zwischen Boké und dem neuen Verladehafen Kamsar wurde dazu eine 136 km lange Bahnverbindung gebaut.

Der Fünfjahresplan 1973/78 sollte Gesamtinvestitionen von knapp 60 Mrd. SY umfassen, die jedoch auf 36,1 Mrd. SY zurückgenommen wurden. Davon sollten zwei Drittel auf den öffentlichen und ein Drittel auf den halböffentlichen Sektor entfallen. Da nicht alle geplanten Investitionen durchgeführt werden konnten, mußten wichtige Vorhaben, vor allem im Bergbau und bei der Infrastruktur, in den nächsten Entwicklungsplan übernommen werden.

Wichtigste Ziele des Entwicklungsplanes 1981/85 sind insbesondere die Erhöhung der landwirtschaftlichen Ernteerträge und die Verbesserung der Energiewirtschaft. Angestrebt wird ein jährliches Wachstum in der Landwirtschaft von 3 %, im Energiebereich von 6 % und in der Industrie von 8 %. Die Steigerung des Bruttoinlandsprodukts ist mit jährlich 5 % vorgesehen. Insgesamt sind Investitionen von 32 Mrd. SY vorgesehen. Davon sollen 33 % für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Viehzucht, Fischerei und Wasserwirtschaft), 14 % für die Industrie, 8 % für die Energiewirtschaft, 10 % für den Bergbau und 27 % für andere Bereiche, wie Wohnungs- und Städtebau, Schulwesen, Verkehr und Nachrichtenwesen, Gesundheitswesen, aufgewandt werden.

Im landwirtschaftlichen Bereich ist neben Aufforstungsmaßnahmen und dem Aufbau von Musterfarmen besonders die Verbesserung der Anbauverhältnisse für wichtige Agrarprodukte und die Erschließung von 42 000 ha Kulturland vorgesehen. Der Viehbestand soll auf 522 000 Schafe, 800 000 Ziegen und 10 Mill. Stück Geflügel erhöht werden; außerdem ist die Verbesserung der Bienenzucht vorgesehen.

Im Bereich der Industrie ist vorrangig eine Förderung der chemischen Industrie und Baustoffindustrie sowie Nahrungsmittelindustrie vorgesehen. Bei der Energieversorgung sollen insbesondere die Leitungsnetze von Conakry und Kankan verbessert werden und ein Dieselekraftwerk bei N'Zérékoré ausgebaut werden. Auch die Verbesserung der Wasserversorgung und Entwässerung in Conakry und anderen Städten ist vorgesehen.

Der Bergbau soll etwa folgende Mengen fördern: Bauxit 60 Mill. t, Tonerde 3,4 Mill. t, Diamanten 2,7 Mill. Karat und Granit 590 000 m³. Besondere Bedeutung wird auch der Realisierung des Aluminiumelektrolyseprojektes beigemessen, das die Strom-

erzeugung des Konkouré-Dammes nutzen soll. Neben dem gesteigerten Bauxitabbau steht auch die Nutzung und der Abbau der Eisenerzvorkommen, insbesondere in den Nimba-Bergen (geschätzte Vorkommen 2 Mrd. t Erz), im Vordergrund der Bergbauplanung.

Im Wohnungswesen und Städtebau ist die Erstellung von 10 000 Wohnungen in Conakry und in den Provinzhauptstädten geplant. Das nationale Straßennetz soll auf 30 000 km erweitert werden. Im Nachrichtenwesen ist der Ausbau einer Telefonzentrale für internationale Gespräche, die Verbesserung der Telefonnetze von 26 Städten sowie der Neubau von Richtstrahl-, Radio- und Fernsehsendern vorgesehen.

Die staatliche Wirtschaftspolitik hat sich seit 1980 verstärkt den Kontakten mit westlichen Industrieländern zugewandt. Dazu erfolgte eine Novellierung des Investitionsförderungsgesetzes, das die Möglichkeiten für ausländische Kapitalanleger verbessert. Für die Wirtschaftsentwicklung von 1981 bis 1985 wurden von den Vereinten Nationen 34,1 Mill. US-\$ für die Fortführung laufender Projekte und 10,5 Mill. US-\$ für andere Entwicklungsvorhaben zur Verfügung gestellt. Die Mittel sollen überwiegend der Forderung der Landwirtschaft, des Transport- und Nachrichtenwesens und des industriellen Sektors dienen. Diese Maßnahmen wurden durch weitere Kredite der Vereinten Nationen und Weltbankgruppe ergänzt. Der OPEC-Fonds für internationale Entwicklung gewährte ein Darlehen von 2 Mill. US-\$ zur Forderung der Konsumgüterproduktion. Die Bundesrepublik Deutschland gab 1981 einen Finanzbeitrag von 16,1 Mill. DM zum Ausbau des Hafens Conakry, deren Gesamtkosten auf 38 Mill. DM veranschlagt wurden.

Seit 1981 ist Guinea Mitglied der "Organisation für die wirtschaftliche Nutzung des Gambia-Stromes/OMVG", die 1978 von Senegal und Gambia gegründet wurde und den Bau von Staudämmen zur Gewinnung elektrischer Energie und Bewässerung vorsieht.

Nach dem Regierungswechsel im April 1984 wurde ein Aufbauplan für 3 Jahre angekündigt, der Entwicklungsschwerpunkte im Unterrichtswesen, der Landwirtschaft, dem Transportwesen und der Gesundheitsfürsorge vorsieht. Die Regierung strebt eine Steigerung der Inlandsproduktion an, die exportorientiert sein soll. Insbesondere soll der Export von Gold, Diamanten, Eisenerz, Uran und Bauxit gesteigert werden. Die Rückkehrmöglichkeiten von etwa 350 000 Guineern, die aus wirtschaftlichen Gründen ins Ausland gingen, sollen verbessert werden.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 178,0
---	--------------------------

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 171,5
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	102,8
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	68,7

darunter:

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u> 160,2
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	53,7
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)	49,1
c) Finanzielle Zusammenarbeit	57,3

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 6,6
a) Kredite und Direktinvestitionen	1,8
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	4,7

II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder ²⁾ insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 301,51
---	------------------------------

darunter:

Vereinigte Staaten	<u>Mill. US-\$</u> 151,37	}	= 79,9 %
Bundesrepublik Deutschland	51,12		
Italien	38,36		

III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1982	<u>Mill. US-\$</u> 367,91
---	------------------------------

darunter:

UN	<u>Mill. US-\$</u> 75,46	}	= 55,0 %
EG	71,17		
International Development Association	55,80		

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Ausbau der Stromversorgung Conakry; Förderung des Rundfunks (RTG); zwei Sofortmaßnahmen im Elektrizitätsbereich; Erstellung von Studien "Hafen Conakry, Elektrizitätsversorgung von Provinzstädten, Wasserversorgung von Provinzstädten"; Ländliches Gesundheitswesen; Hafen Conakry; Beratung Hafenmanagement.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republique Populaire Révolutionnaire de Guinée, Conakry	Nouveau programme d'action substantiel pour les années 1980 (Rapport préparé pour la conférence des Nations Unies pour les pays les moins avancés)

*) Für diesen Bericht wurde vorwiegend internationales statistisches Quellenmaterial ausgewertet. Eine Übersicht über diese Quellen ist im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik" zusammengestellt. Auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
G u i n e a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.287.82.261 Kurzmerkblatt Guinea

Marktinformationen

26.994.84.261 Wirtschaftsdaten, Wirtschaftsdokumentation und Projekte
(Ausgabe 1984)

26.868.83.261 Wirtschaftsstruktur 1983

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

5000 Köln 60, Barbarossastr. 1. Fernruf (0221) 7780-0

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 59 - Guinea - Stand April 1982

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Guinea 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 1 1 1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LANDERBERICHTE

Forschungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90 – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kurze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Malta 1983 Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botswana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1983 Kenia 1985 Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1985 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 ¹⁾ Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1983 Zaïre 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1984 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1982 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1984 Peru 1984 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,—) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1983 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,—) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

¹⁾ Vergriffen – ²⁾ Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – ³⁾ Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – ⁴⁾ Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland

Reihe 2 Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3 Außenhandel des Auslandes

Reihe 4 Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5 Preise und Preisindizes im Ausland

*) Ab 1985 sind die Reihen der Fachserie Auslandsstatistik in die entsprechenden Fachserien mit den nationalen Ergebnissen integriert